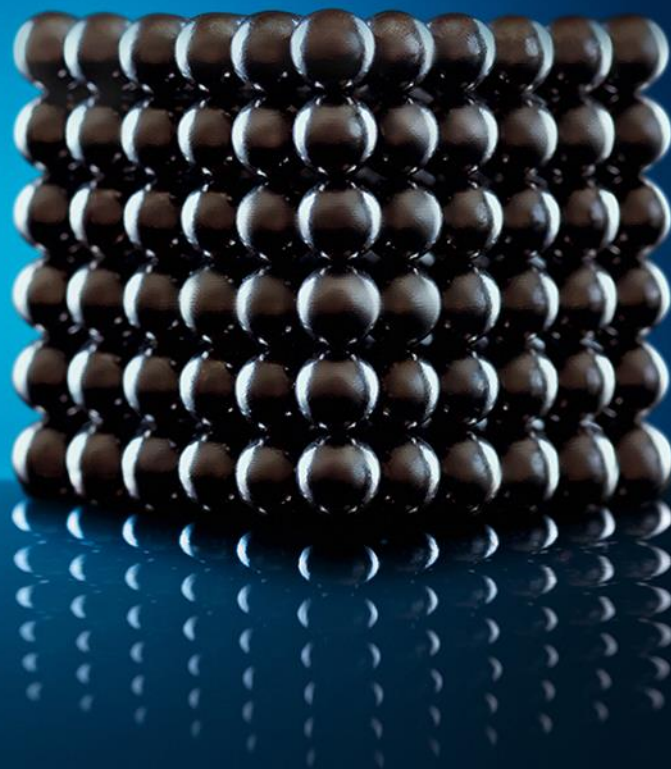


Zwischenbericht zum 30. September 2014



Inhaltsverzeichnis

Kennzahlen der EAA	2
Vorwort.....	3
Zwischenlagebericht.....	4
Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Abwicklungsbericht	13
Lage der EAA.....	15
Risikobericht.....	17
Chancenbericht	34
Prognosebericht	35
Nachtragsbericht	36
Bilanz	37
Gewinn- und Verlustrechnung	39
Kapitalflussrechnung	40
Eigenkapitalspiegel.....	41
Verkürzter Anhang.....	42
Allgemeine Angaben	42
Erläuterungen zur Bilanz.....	42
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	49
Sonstige Angaben	50
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	59
Abkürzungsverzeichnis.....	60

Kennzahlen der EAA

	1.1. - 30.9.2014 Mio. EUR	1.1. - 30.9.2013 Mio. EUR
Gewinn- und Verlustrechnung		
Zinsüberschuss	103,0	228,2
Provisionsüberschuss	41,6	148,0
Nettoertrag/Nettoaufwand des Handelsbestands	-18,8	75,5
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	-1,6	-2,9
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-251,7	-295,9
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	198,2	3,6
Ergebnis vor Risikovorsorge	70,7	156,5
Kreditrisikovorsorge	-40,3	-123,5
Ergebnis vor Steuern	30,4	33,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-0,8	-0,8
Jahresüberschuss	29,6	32,2

	30.9.2014 Mrd. EUR	31.12.2013 Mrd. EUR
Bilanz		
Bilanzsumme	80,0	78,9
Geschäftsvolumen	93,4	95,1
Kreditgeschäft	43,9	46,8
Handelsaktiva	31,4	26,9
Eigenkapital	0,6	0,6

	30.9.2014	30.9.2013
Abwicklung		
Bankbuch		
Nominalwert (vor FX-Effekt) in Mrd. EUR	56,2	75,5
Portfolioabbau in Mrd. EUR	-14,5	-18,9
Portfolioabbau in %	-20,5	-20,0
Handelsbestand		
Nominalwert (vor FX-Effekt) in Mrd. EUR	493,4	678,6
Portfolioabbau in Mrd. EUR	-151,1	-206,2
Portfolioabbau in %	-23,4	-23,3

	30.9.2014	31.12.2013
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	132	123

	Kurzfrist-Rating	Langfrist-Rating
Rating		
Moody's Investors Service	P-1	Aa1
Standard & Poor's	A-1+	AA-
Fitch Ratings	F1+	AAA

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2014 ist durch ökonomische und politische Unsicherheiten geprägt, die das Wachstum inzwischen ins Stottern brachten. Unabhängig davon ist die EAA nach drei Quartalen zuversichtlich, dass sie ihre Ziele für das laufende Jahr erreichen wird. Das Abwicklungstempo ist unverändert hoch; der geltende Abwicklungsplan konnte zum Stichtag 30. September 2014 ebenso wie in den beiden Vorquartalen übertroffen werden: Das gilt für den Abbau von Krediten und Wertpapieren im Bankbestand wie für die Rückführung des Handelsbestands und gleichermaßen für das Jahresergebnis.

Der Jahresüberschuss beläuft sich zum 30. September 2014 auf rund 30 Mio. EUR und liegt damit auf Vorjahresniveau. Der geplante Rückgang des Zins- und Provisionsergebnisses – eine zwangsläufige Folge des Portfolioabbaus – wurde durch höhere Erträge aus Finanzanlagen und Beteiligungen kompensiert. Die auf die EAA übertragenen Risikopositionen fielen bis zum 30. September 2014 auf ein Nominalvolumen von rund 56 Mrd. EUR im Bankbuch und rund 493 Mrd. EUR im Handelsbestand. Damit sind Kredit- und Wertpapierrisiken (Bankbuch) von annähernd 100 Mrd. EUR – oder rund 64% der übernommenen Vermögensgegenstände – abgewickelt. Im Handelsbestand sind es rund 571 Mrd. EUR – oder rund 54%.

Wie schon in früheren Berichtsperioden spiegelt sich der Abbau des Portfoliovolumens nicht in einem entsprechenden Rückgang der Bilanzsumme wider. Die wesentliche Ursache dafür liegt im Handelsportfolio: Trotz der Verringerung des Nominalvolumens stieg der Marktwert als eine Folge der Zinsentwicklung im laufenden Jahr. Dennoch zeigt der starke Rückgang des Nominalvolumens, dass die EAA auch die mit dem Handelsbestand verknüpften Risiken erheblich reduzieren konnte.

Die EAA ist auf Kurs. Das schwächelnde Wachstum 2014 hat die Kauflaune der Akteure an den Finanzmärkten bisher kaum beeinflusst, und aus heutiger Sicht wird sich auch die Erholung der Realwirtschaft 2015 weiter fortsetzen – wenngleich in geringem Tempo. Die ambitionierten Ziele, die sich die EAA mittel- und langfristig gesetzt hat, werden durch die erwartete Entwicklung weiter unterstützt.

Mit freundlichen Grüßen



Matthias Wargers
Sprecher des Vorstands



Markus Bolder
Mitglied des Vorstands



Horst Küpker
Mitglied des Vorstands

Zwischenlagebericht

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. September 2014

Geschäft und Rahmenbedingungen

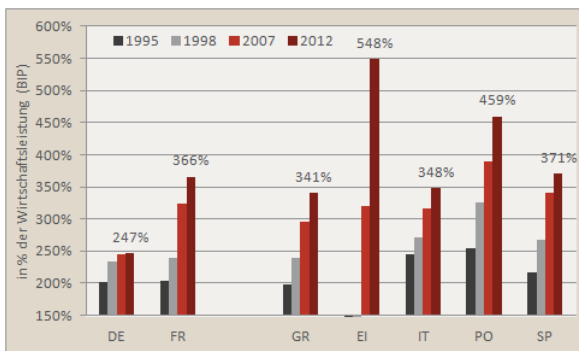
Wirtschaftliches Umfeld

2014: Die Wachstumsbeschleunigung im zweiten Quartal lässt auf sich warten

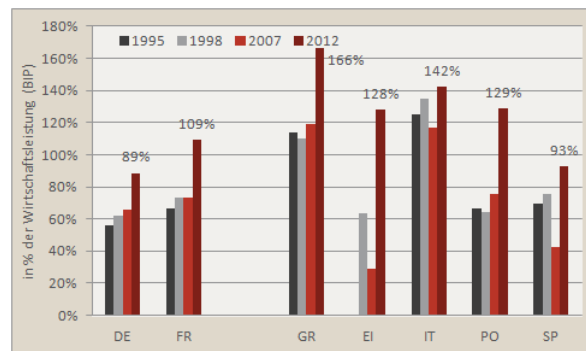
Es zeichnete sich bereits im ersten Halbjahr 2014 ab und wurde von der Konjunkturerholung im dritten Quartal bestätigt: Die konjunkturelle Erholung in der Eurozone ist etwas ins Stocken geraten. Dies zeigt vor allem eines: Finanzkrisen und die Konjunktüreintrübe, die sie hervorrufen, sind lang anhaltende Phänomene, da die Anpassungsprozesse in den betroffenen Volkswirtschaften von langwieriger Natur sind. Die über viele Jahre aufgebaute, übermäßig hohe Verschuldung muss wieder auf ein nachhaltig tragbares Maß zurückgeführt werden. Dieser Prozess ist durch Konsum- und Investitionsverzicht auf der privaten Seite sowie Steuererhöhungen und Leistungskürzungen auf der staatlichen Seite geprägt. Wenn die Mehrzahl der Realsektoren einer Volkswirtschaft (Staat, private Haushalte und die Nichtfinanz-Unternehmen) solche Anpassungsmaßnahmen vornehmen müssen, ist die Bremswirkung auf das Wirtschaftswachstum beträchtlich.

Verschuldung in der Eurozone nach Sektoren: ausgewählte Staaten

Gesamtstaatliche Verschuldung ohne Banken



Staatsverschuldung



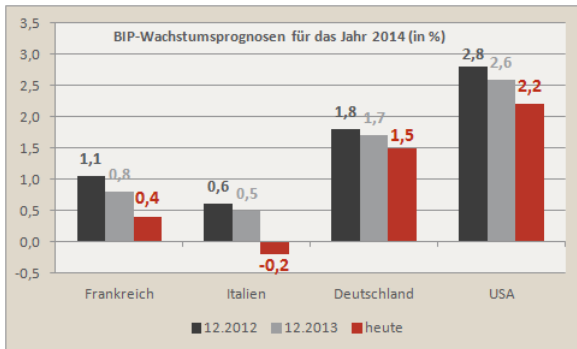
Quelle: Bloomberg, EAA

Da das Jahr 2014 zudem von einer Reihe von Krisen geprägt ist, verlangsamt sich das Wirtschaftswachstum der Welt und das der Eurozone weiter. Die Krise im Osten der Ukraine belastet die Stimmung in der verarbeitenden Industrie in der Eurozone. Deutschland ist hiervon besonders betroffen. Zu diesem Brennpunkt gesellen sich weitere Krisen, wie zum Beispiel die grassierende Ebola-Epidemie in Westafrika und die militärischen Erfolge der islamistischen Terrororganisation Islamischer Staat. Wie stark die Bremswirkung ausfällt, zeigen die Revisionen der Wachstumserwartungen im Verlauf des Jahres 2014 durch die Marktteilnehmer.

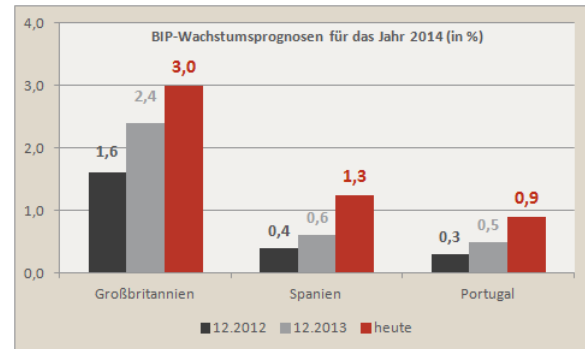
Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Prognosen der Bankvolkswirte für das Jahr 2014 im Wandel der Zeit (Bloomberg-Konsensus): Weniger Wachstum: Frankreich & Italien



Mehr Wachstum: Spanien & Portugal



Quelle: Bloomberg, EAA

Diese Revisionen zeigen ein interessantes Muster. In vielen Volkswirtschaften wird die Wachstumserwartung der Marktteilnehmer an die enttäuschenden Konjunkturindikatoren angepasst. In der Eurozone werden die Wachstumsaussichten Frankreichs und Italiens deutlich schlechter als noch zu Beginn des Jahres eingeschätzt. Für Italien geht der Markt-Konsensus sogar von einer Schrumpfung des BIP um 0,2% in diesem Jahr aus. Auch für Deutschland hat der konjunkturelle Gegenwind zugenommen, wenngleich mit einem erwarteten Wirtschaftswachstum von nur noch 1,5% anstelle von 1,8% (Median-Prognose aus dem Jahr 2012) der Rückgang verglichen mit Italien oder Frankreich überschaubar ausfällt. Die Wirtschaft in Frankreich leidet genauso wie die in Italien unter dem Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit: ein Verlust, den die beiden im Gegensatz zu Spanien oder Portugal (noch) nicht durch Reformen an den verkrusteten und überregulierten Arbeits- und Produktmärkten kompensiert haben. Deshalb nimmt die Wirtschaft in Spanien und Portugal wieder an Fahrt auf.

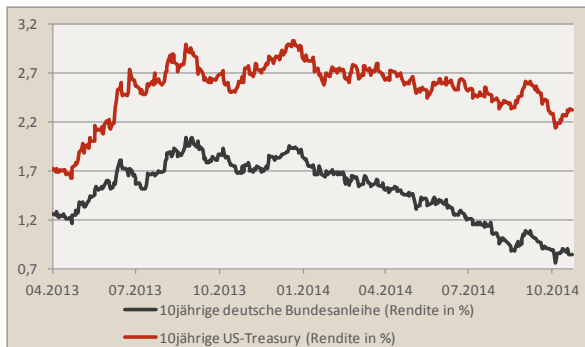
Der Kauflaune der Akteure an den Finanzmärkten scheint dieses etwas differenzierte und nicht mehr ganz so positive Wachstumsbild keinen Abbruch zu leisten. Krisen – wie beispielsweise die Aufspaltung der zweitgrößten Bank Portugals Espirito Santo International, die Krise im Osten der Ukraine oder die Ebola-Epidemie – haben wegen der großzügigen Bereitstellung von Zentralbank-Liquidität nur geringe Auswirkungen auf die Finanzmärkte – zumindest bis jetzt. Der gerade von der EZB abgeschlossene Bankenstresstest sollte zudem das Vertrauen in die Krisenfestigkeit und Leistungsfähigkeit des Euro-Bankensystems stärken. Allenfalls bilden sich interessante, weil ungewöhnliche, Verlaufsmuster heraus:

- Investoren interessieren sich weiter für sichere Euro-Anlagen, wie zum Beispiel deutsche Bundesanleihen. Der konjunkturelle Gegenwind, den viele Euro-Staaten aktuell zu spüren bekommen, hat diese Nachfrage weiter befeuert. Man spekuliert darauf, dass die EZB aufgrund der anhaltenden Konjunkturschwäche in Frankreich und Italien (immerhin die zweit- und drittgrößten Volkswirtschaften der Eurozone) mehr als nur Ankäufe von ABS und Pfandbriefen unternehmen muss. Bei diesen Maßnahmen käme die EZB nicht um den Kauf von (deutschen) Staatsanleihen herum. Anders lässt sich der deutliche Renditerückgang der zehnjährigen Bundesanleihe in diesem Jahr nicht erklären. Aktuell handelt die Anleihe zu einer Rendite von 0,88% und ist damit 105 Bp niedriger als zum Jahresanfang.
- Investoren kaufen aber nicht nur sichere Häfen. Die Rendite der zehnjährigen Spanien-Anleihe konnte sich beispielsweise seit dem 31. Dezember 2013 von 4,15% auf gegenwärtige 2,10% einengen (-205 Bp).
- Die Unterschiede in der Wachstumsgeschwindigkeit Spaniens und Italiens zeigen sich auch in der Wertentwicklung ihrer Staatsanleihen: Die Risikoprämien (Spreads), die spanische Staatsanleihen gegenüber deutschen Bundesanleihen bieten, liegen merklich niedriger als die Prämien ihrer italienischen Pendanten. Spanien wird an den Finanzmärkten für seine Reformfortschritte belohnt.

Erste Abwicklungsanstalt

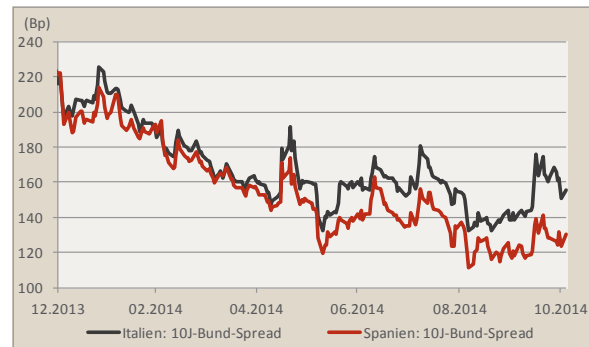
Zwischenbericht zum 30. September 2014

Finanzmärkte: Abkopplung der US-Renditen vom Euro-Kern



Quelle: Bloomberg, EAA

Investoren setzen weiter auf Peripherie-Anleihen



Zwei kurze Updates zum EZB-Stresstest und der Krise in der Ukraine

Asset-Quality-Review und Bankenstresstest: Die vorangegangenen Stresstests in Europa wurden aufgrund einer Vielzahl von Problemen kritisiert. Deshalb hat die EZB, um eigenes Renommee und Glaubwürdigkeit nicht zu verspielen, darauf bestanden, dass der 2014er Stresstest in Kombination mit einer detaillierten Untersuchung der Bankbilanzen durchgeführt wird. Seit Herbst 2013 mussten im Rahmen des Asset-Quality-Reviews 130 systemrelevante Banken der EZB einen sehr tiefen Einblick in ihre Bilanzen gewähren. Die EZB hat dabei überprüft, wie die Banken die Aktiva auf ihrer Bilanz bewerten, und hat so detailliertes Wissen über den Zustand der Banken in der Eurozone erworben.

Viele der Probleme, die die Aussagekraft der vorangegangenen Stresstests in der Eurozone beziehungsweise in Europa begrenzt hatten, wurden dieses Mal behoben. Der Test wurde auf den Kennzahldefinitionen des Basel-III-Abkommens durchgeführt. Zudem hat die EZB erstmalig eine einheitliche Definition für notleidende Kredite auf alle Banken der Eurozone angewendet. Die definierten Stressszenarien (Wachstumseinbruch, Spreadausweitungen, Ausfallraten) waren auch strenger als in den ersten Tests. Banken müssen im Kernszenario und nach dem Asset-Quality-Review eine Kernkapitalquote von 8% aufweisen. Im adversen Szenario liegt die geforderte Quote bei 5,5%.

Die Ergebnisse der umfassenden Überprüfung des Euro-Bankensystems haben im Großen und Ganzen die Erwartungen der Marktteilnehmer erfüllt. Von den 130 überprüften Banken in der Eurozone haben 25 Institute den Test zum Stichtag der Analyse (31. Dezember 2013) nicht bestanden. Berücksichtigt man die Kapitalmaßnahmen, die viele Banken seit dem Jahresanfang vorgenommen haben, reduziert sich die Anzahl der Institute merklich. Die EZB hofft, dass dieser strenge Stresstest das Vertrauen in den Bankensektor wieder stärkt. Gleichzeitig wollte sie Zwang auf die Institute ausüben, sich von Problem-Assets und Nichtkern-Aktivitäten zu trennen. Dennoch bleibt auch nach der umfassenden Überprüfung des Bankensystems durch die EZB der Druck auf den Euro-Bankensektor hoch. Viele Banken haben die geforderten Kapitalquoten nur knapp erfüllt. Die EZB und die nationalen Regulatoren werden den Druck auf diese Institute aufrechterhalten, die Kapitalausstattung weiter zu verbessern. Mit diesen Aktionen soll die Kreditvergabe in der Eurozone wieder belebt werden. Der aktuellen Befragung zu den Kreditvergabe-Bedingungen der EZB (Bank Lending Survey) zufolge scheint sich diese Hoffnung zu bewahrheiten. Zum einen hat die Kreditnachfrage in der Eurozone wieder zugenommen. Zum anderen haben die Banken die Vergabebedingungen erstmals seit 2009 etwas gelockert.

In Summe hat der Stresstest bei den Banken der Eurozone eine Kapitallücke von rund 10 Mrd. EUR ergeben. Rund die Hälfte dieses Bedarfs entfällt auf drei Institute: Banca Monte dei Paschi (2,1 Mrd. EUR), EFG Eurobank (1,8 Mrd. EUR) und Banco Comercial Portugues (1,1 Mrd. EUR). Diese Banken und die anderen Institute, die den Test nicht bestanden haben, müssen nun bis zum 10. November 2014 mit der EZB einen Maßnahmenkatalog abstimmen, mit dem diese Lücke in sechs bis neun Monaten gefüllt wird. Zu diesen Maßnahmen dürfte die Emission neuer Aktien gehören, wie sie Banca Monte dei Paschi bereits angekündigt hat. Die Bank hat ein Konsortium von neun Banken beauftragt, eine Kapitalerhöhung im Volumen von 2,5 Mrd. EUR vorzubereiten. Auch weitere Aktivaverkäufe und Merger sind mögliche Lösungsansätze, die die betroffenen Banken in Erwägung ziehen werden.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Thema Ukraine: Seit Anfang September 2014 besteht eine brüchige Waffenruhe zwischen den pro-russischen Separatisten und den regulären ukrainischen Streitkräften. Diese Waffenruhe und erweiterte Autonomierechte für die Regionen Donezk und Luhansk wurden im Rahmen des Minsker Abkommen vereinbart.

Die Wahlen zum ukrainischen Parlament am 26. Oktober 2014 haben eine große Mehrheit für moderate pro-westliche Parteien ergeben. Diese Parteien stellen im neuen Parlament gut 75% der Sitze. Das Parteienbündnis des Präsidenten Poroschenko (21,8% der Stimmen) und des amtierenden Ministerpräsidenten Jazenjuk (22,2%) wird voraussichtlich mit der liberalen Partei „Selbsthilfe“ (Samopomitsch) Koalitionsverhandlungen aufnehmen (Stimmenanteil 11%). Die pro-russische „Partei der Regionen“ des Ex-Präsidenten Janukowitsch ist nicht angetreten. An ihrer statt haben die Abgeordneten der Partei die Gruppierung „Oppositionsblock“ gebildet und 9,4% der Stimmen erhalten. Positiv an diesem Wahlausgang ist, dass die rechts-extremistische Partei Swoboda (weniger als 4,7%) und die Ultra-Nationalisten (2%) wenig Zuspruch erhielten. Vorwürfen der russischen Regierung, das Parlament in Kiew sei von Neo-Nazis bestimmt, wird so der Wind aus den Segeln genommen. Anhand des Wahlergebnisses treten zwei Ergebnisse der Krise deutlich zu Tage: Russland hat durch die Annexion der Krim und die Unterstützung der Separatisten von Donezk und Luhansk erstens Sympathien in der Ukraine verspielt und zweitens das Lager der pro-westlichen Bestrebungen gestärkt.

Die vordringlichsten Aufgaben der neuen Kiewer Regierung sind offensichtlich: Die schwere Wirtschaftskrise in der Ukraine muss beendet werden. 2014 schrumpft das ukrainische BIP um voraussichtlich 6,9%. Mit Glück könnte in 2015 die wirtschaftliche Lage soweit stabilisiert werden, dass ein Null-Wachstum erreichbar ist. Dazu muss jedoch die neue Regierung eine Reihe wichtiger Vorbedingungen schaffen. Zum einen muss sie den drohenden Staatsbankrott abwenden und jetzt die Energieversorgung der Bevölkerung im kommenden Winter sicherstellen. Zum anderen muss der brüchige Waffenstillstand im Osten in eine permanente Lösung überführt werden, bei der die berechtigten Forderungen der russisch-stämmigen Minderheit in Donezk, Luhansk und den anderen Regionen Berücksichtigung finden müssen. Problematisch jedoch ist, dass die russische Regierung sich weiterhin durch ihre Unterstützung der zwei selbsternannten Volksrepubliken in Donezk und Luhansk destabilisierend in die Innen- und Sicherheitspolitik der Ukraine einmischt. Die Wahlen in den zwei Gebieten vom 2. November 2014 werden nur von Russland anerkannt. Ob die Wahlen frei und fair waren, darf mangels internationaler Beobachter bezweifelt werden. Die Wahlen haben – wenig überraschend – eine Mehrheit für die Separatisten ergeben. Diese werten die Wahlen als Votum für eine Unabhängigkeit der Regionen.

Auch an Russland geht die Krise nicht spurlos vorüber. Das Wirtschaftswachstum ist infolge der Sanktionen der USA und der EU eingebrochen. 2014 dürfte die russische Wirtschaftsleistung nur um rund 0,3% wachsen. Die Variabilität der Wachstumsprognosen für Russland fällt gegenwärtig sehr hoch aus. Die Prognosen für das Jahr 2014 schwanken zwischen zu optimistischen +0,8% und wahrscheinlich zu niedrigen -0,6%. Auch für 2015 bleiben die Erwartungen der Marktteilnehmer ausgesprochen vage: Im Mittel wird zwar ein Zuwachs um 0,8% für 2015 erwartet. Die Schwankungsbreite dieser Prognose ist aber ausgesprochen hoch: Liegt doch die pessimistischste Erwartung bei einer Schrumpfung um 2,5%, während ausgesprochene Optimisten einen Zuwachs von 1,7% in 2015 erwarten. Dieser Wachstumseinbruch scheint bei der russischen Regierung noch kein Überdenken des eigenen Kurses zu bewirken. Mit der Anerkennung der von Separatisten durchgeführten Wahlen in Donezk und Luhansk (Wahltag: 2. November), die große Mehrheiten für die pro-russischen Separatisten ergaben und als Fanal für die Unabhängigkeit der Volksrepubliken gewertet werden, hat Russland gegen das Minsker Abkommen verstoßen.

USA: Auf einen schwierigen Start folgt ein schneller Spurt in Richtung Jahresende

Die jüngsten Zahlen zur US-Konjunktur sind erfreulich robust. Im dritten Quartal 2014 legte die Wirtschaftsleistung um gut 0,9% (3,5% annualisiert) gegenüber dem Vorquartal zu. Viele Wachstumshemmnisse wurden in der jüngeren Vergangenheit erfolgreich aufgearbeitet. Mit der Einigung von Senat und Repräsentantenhaus im Haushaltsstreit haben die USA wieder einen verfassungskonformen Budgetplan. Die positive Wirkung auf das Klima in der Wirtschaft und das Verbrauchervertrauen darf man nicht unterschätzen. Die Verbraucher wissen, dass es zu keinen weiteren pauschalen Steuererhöhungen kommen wird. Dass auch die pauschalen Kürzungen der Staatsausgaben ausbleiben, ist gut für Wirtschaftszweige und Unternehmen, die auf staatliche Aufträge angewiesen sind. Trotz dieser Verbesserungen bleibt die US-Konjunktur hinter den ursprünglichen Wachstumserwartungen für das Jahr 2014 zurück: Wurde der US-Volkswirtschaft zu Jahresanfang ein Wachstum von 2,7% zunächst zugetraut, dürfte das Wachstum mit 2,2% schlussendlich

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

geringer ausfallen. Die Bremseffekte des Extremwetters im ersten Quartal – ein regelrechter Kälteschock – und die der Korrektur des offensichtlich ungewollten Lageraufbaus sind zu belastend.

Erstaunlich wenige Auswirkungen haben sich aus dem Wahlkampf in den USA sowohl auf die Konjunktur als auch auf die Finanzmärkte ergeben. Die Wahlen selber haben eine Mehrheit der Republikaner in beiden Kammern (Senat und Repräsentantenhaus) ergeben. Die Handlungsfähigkeit der Obama-Administration dürfte hierdurch jedoch eingeschränkt werden. Die Republikaner haben in der laufenden Legislaturperiode wie auch in den vorangegangenen Perioden einen Politikstil der Blockade kultiviert. Von daher bleibt abzuwarten, ob die republikanischen Mehrheitsführer im Senat (McConnell) und im Unterhaus (Boehner) ihren Kooperationsversprechen Taten folgen lassen.

Es geht an der Euro-Peripherie (vielerorts) voran

Seit dem dritten Quartal 2013 steigt die Wirtschaftsleistung Spaniens wieder an und auch für das dritte Quartal 2014 sind die Nachrichten gut: Das spanische Volkseinkommen kann ein Plus von 0,5% (gegenüber dem Vorquartal) verzeichnen. Treiber dieser Trendwende sind das Reform- und Konsolidierungsprogramm der spanischen Regierung und die Neuausrichtung des spanischen Wachstumsmodells. Beispielsweise wurde mit der umgesetzten Reform des Pensionssystems eine zukünftige Kostenexplosion verhindert. Erste positive Wirkungen auf das Staatsbudget durch diese Reform werden bereits im Jahr 2014 erwartet. Dies zeigt sich in dem deutlich gesunkenen Budgetdefizit des spanischen Staats: Lag das Defizit des Jahres 2009 noch bei 11,1% des BIP, wird das Defizit 2014 nur noch 5,6% betragen. Auch die Arbeitsmarktreformen zahlen sich aus: Im dritten Quartal 2014 liegt die Arbeitslosenquote bei 24,4%. Dies ist zwar gemessen an der Durchschnittsquote der Jahre 1999 bis 2014 (14,7%) deutlich erhöht. Der Wert liegt aber immerhin 1,7 Prozentpunkte tiefer als vor einem Jahr. Die erfolgte Neuausrichtung Spaniens auf ein stärker durch den Außenhandel getragenes Wirtschaftswachstum zeigt sich anhand der positiven Entwicklung der Leistungsbilanz, die seit dem Jahr 2013 Überschüsse ausweist. Dennoch belasten die Steuererhöhungen und die hohe, nur langsam sinkende Arbeitslosigkeit den spanischen Konsum weiterhin stark.

Im zweiten Quartal 2014 wurde Portugal ohne weitere Auflagen oder eine vorsorgliche Kreditlinie aus dem von der Troika (EU, IWF und EZB) überwachten Rettungs- und Anpassungsprogramm entlassen. Die Troika-Mitglieder haben erneut lobend erwähnt, wie reibungslos die Sparauflagen von der portugiesischen Regierung umgesetzt wurden. Infolge dieser Verbesserungen und Reformen konnte Portugal im zweiten Quartal 2013 erstmals wieder Zuwächse der wirtschaftlichen Aktivität vermelden. Zum Jahresanfang 2014 kam dann ein leichter Dämpfer. Nach einem Plus von 0,9% im Dezember 2013 ist die portugiesische Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2014 um -0,5% gefallen. Dies sollte 2014 eine Ausnahme bleiben. Verantwortlich für den Einbruch war ein wartungsbedingter Produktionsstopp in einer großen Raffinerie, die für den Export produziert. Im zweiten Quartal 2014 legte die Wirtschaftsleistung Portugals hingegen wieder um 0,3% gegenüber dem ersten Quartal 2014 zu.

Weniger positiv gestaltet sich die konjunkturelle Entwicklung Italiens: Die Wirtschaftsleistung des Landes schrumpfte 2013 um gut 1,9% und damit merklich stärker als in Portugal (-1,3%) oder Spanien (-1,2%). Auch 2014 werden diese Wachstumsunterschiede vorliegen. Die unterschiedliche konjunkturelle Lage ist der eher schwachen Erfolgsbilanz der Regierung von Matteo Renzi geschuldet. Er war zwar als Reformierender angetreten, hat aber seinen Ankündigungen bislang wenig Handfestes folgen lassen; einzig die Wahlrechtsreform lässt sich gegenwärtig als Fortschritt verbuchen. An den anderen, mannigfaltigen Problemen hat sich in Italien leider wenig verbessert. Der Arbeitsmarkt ist nach wie vor ineffizient und zu stark reguliert, sodass insbesondere Berufsanfänger Schwierigkeiten haben, eine permanente Beschäftigung zu finden. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit ist ein weiteres ungelöstes Problem Italiens. Nach Schätzungen der OECD steigen die Lohnstückkosten Italiens weiterhin an, während diese in Spanien merklich gesunken sind.

Insgesamt strebt die Regierung Renzi eine langsame Budgetkonsolidierung an. Die Steuererhöhungen unter der Technokraten-Regierung Mario Montis haben eine schnelle Rückkehr zu Maastricht-konformen Budgetdefiziten ermöglicht. 2013 lag dieses bei 2,8% des BIP. 2014 könnte es bei 2,5% liegen. Positiver Nebeneffekt des langsameren Tempos ist aber, dass der Wirtschaftsabschwung etwas an Fahrt verliert. 2014 dürfte die Wirtschaftsleistung Italiens um nur noch 0,2% (gegenüber dem Vorjahr) schrumpfen.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Kern und Semi-Kern der Eurozone: Erholung ja, aber auf niedrigem Niveau

Dieses Wachstumsbild bedeutet für den wirtschaftlich robusteren Kern der Eurozone und die Staaten des Semi-Kerns, wie beispielsweise Frankreich, dass auch hier die Bäume nicht bis in den Himmel wachsen. Dazu fällt die Belebung in Spanien und Portugal zu gering aus. Die in 2014 neu aufgetretenen Krisen trüben zudem die Stimmung ein. Insbesondere die Auseinandersetzungen mit Russland und der Bürgerkrieg in der Ukraine wirken belastend. Deshalb ist die Wirtschaftsleistung Deutschlands im zweiten Quartal 2014 etwas zurückgegangen: Im Vergleich zum ersten Quartal sank das deutsche BIP um 0,2%.

Frankreich spürt die krisenbedingt geringe Nachfrage aus den wichtigen Handelspartnern der Euro-Peripherie. Auch hat die internationale Wettbewerbsfähigkeit Frankreichs durch falsche staatliche Eingriffe in den Arbeitsmarkt (zum Beispiel die Einführung der 35-Stunden-Woche) deutlich abgenommen. Diese Probleme geht die Regierung des sozialistischen Präsidenten Hollande bislang nur zaghaf an. Zwar hat Hollande im Sommer sein Regierungskabinett unter der Leitung von Premier Valls umgestellt und bei der Umstellung die Machtposition der eher reformorientierten Kräfte in der sozialistischen Partei gestärkt, dennoch bleiben die innerparteilichen Widerstände mit Blick auf die Stimmung der Wähler und das Erstarken des rechts-populistischen Front National hoch. Ob also Valls sein geplantes Reformprogramm für mehr Wachstum umsetzen kann, bleibt abzuwarten.

Ausblick: Warten auf 2015! Der Blick nach vorne

Die Krisenherde des Jahres 2014 haben den Aufschwung in vielen Regionen der Welt gebremst – gebremst, nicht ausgebremst! Aufgrund dieser Belastungen konnten die verbesserten Rahmenbedingungen nicht wie erhofft die Wachstumsgeschwindigkeit der Weltwirtschaft steigern. Dennoch sind die Aussichten für die kommenden zwölf Monate im Großen und Ganzen positiv. An der grundlegenden Formel zur Rettung des Euros (finanzielle Unterstützung gegen Reformen) wurde nichts geändert. Etwas gelockerte Sparauflagen aus Brüssel dürften die Konjunktur in der Eurozone stützen. Dennoch zeigt der Wachstumseinbruch Frankreichs und die fortgesetzte Rezession in Italien, dass die Erholung der Eurozone noch längst kein Selbstläufer ist.

Konjunkturaussichten für die USA: 2014 wie 2013, aber 2015 wird besser

Die extreme Kälte, unter der die USA im ersten Quartal 2014 zu leiden hatten, hat in diesem Jahr die wirtschaftliche Aktivität merklich gebremst (Wachstum im ersten Quartal 2014: -0,5% bis -0,6%). Vielerorts berichteten die Unternehmen über eine mangelhafte Auslastung ihrer Produktionskapazitäten, da die Arbeitnehmer durch die Folgen des Wintereinbruchs nicht oder nur mit großen Schwierigkeiten zum Arbeitsplatz gelangen konnten. Die Extremkälte blieb ein unangenehmer aber rein temporärer Sondereffekt. In den zwei folgenden Quartalen stieg das US-Wirtschaftswachstum rasant auf gut 1,2% im zweiten und rund 0,9% im dritten Quartal an. Die Stimmung in der amerikanischen Wirtschaft ist, wie diese Wachstumsraten nahe legen, gut. Der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe liegt im September 2014 mit 56,6 Punkten deutlich oberhalb der Expansionsschwelle von 50 Punkten.

Für die FED und ihre Präsidentin Janet Yellen ist und bleibt 2014 ein entscheidendes Jahr. Unter ihrem Vorgänger Ben Bernanke hat die FED bereits angefangen, das dritte Ankaufprogramm von US-Staatsanleihen und von mit Hypotheken besicherten Anleihen schrittweise zu beenden. Ursprünglich hatte die FED amerikanische Staatsanleihen mit einem monatlichen Volumen von 45 Mrd. USD und mit US-Hypotheken besicherte Wertpapiere mit einem Volumen von 40 Mrd. USD angekauft. Seit Dezember 2013 wurden diese Interventionen auf jeder Sitzung des Offenmarktausschusses um jeweils 5 Mrd. USD gesenkt. Auf der Sitzung des Offenmarktausschusses am 28. und 29. Oktober 2014 wurde das Programm beendet. Bislang hat die FED in diesem Prozess relativ glücklich agiert. Der befürchtete Vertrauensverlust an den Finanzmärkten ist ausgeblieben, da sie unmissverständlich kommuniziert hat, dass diese Sondermaßnahmen bis Oktober 2014 auslaufen sollen.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Wichtige makroökonomische Prognosen in der Übersicht

Realwirtschaftliche Indikatoren	Wachstum		Inflation		Arbeitslosigkeit		Budgetsaldo (% des BIP)	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
USA	2,2	3,0	1,8	2,0	6,2	5,7	-2,9	-2,6
Eurozone	0,8	1,2	0,5	1,0	11,6	11,3	-2,7	-2,3
Kern & Semi-Kern								
Deutschland	1,5	1,6	1,0	1,5	6,7	6,6	0,1	0,1
Frankreich	0,4	0,9	0,7	1,0	10,3	10,3	-4,4	-4,2
Peripherie								
Griechenland	0,2	1,6	-1,0	0,3	26,9	25,6	-2,2	-1,4
Irland	3,3	2,5	0,5	1,1	11,7	10,7	-4,0	-2,8
Portugal	0,9	1,5	-0,2	0,6	14,2	13,6	-4,0	-3,0
Spanien	1,3	1,8	0,0	0,6	24,8	23,5	-5,6	-4,7
Italien	-0,2	0,7	0,2	0,6	12,5	12,4	-3,0	-2,5
Aufstrebende Volkswirtschaften								
Asien	6,4	6,1	2,5	3,4	4,0	4,1	-1,8	-2,0
Lateinamerika	1,2	2,3	9,4	9,5	5,9	6,1	-3,4	-3,3
Ost-Europa & Afrika	1,6	2,1	5,7	5,4	8,7	8,8	-1,6	-1,7
BRIC-Staaten								
Brasilien	0,3	1,2	6,3	6,3	5,0	5,6	-4,0	-3,8
Russland	0,3	0,8	7,5	6,9	5,2	5,5	0,0	-0,8
China	7,4	7,0	2,2	2,6	4,1	4,2	-2,1	-2,1
Indien	4,7	5,5	9,5	7,5	NA	NA	-4,7	-4,3

Quelle: Bloomberg, EAA

Dennoch sind die Risiken und Schwierigkeiten eines Ausstiegs der FED aus den geldpolitischen Sondermaßnahmen nicht zu unterschätzen. Die FED ist nicht die erste Zentralbank, die Ankäufe von Staatsanleihen in die Tat umgesetzt hat. Den Ausstieg aus diesen Maßnahmen zu meistern, ist bislang nur wenigen Zentralbanken geglückt. Besonders abschreckend dürfte hier das Beispiel der japanischen Zentralbank Anfang der 2000er Jahre sein. Mit einer verfrühten Zinserhöhung und einem zu schnellen Ausstieg aus ihrem Quantitative-Easing-Programm hatte die Bank of Japan den Erholungsprozess abgewürgt und die Rezession damit weiter verlängert. Die FED-Präsidentin Janet Yellen will mittels einer glaubhaften Selbstfestlegung des US-Leitzinses auf dem aktuellen Niveau von 0% bis 0,25% (Forward-Guidance) die Risiken des Einstiegs in den Ausstieg begrenzen.

Der Erfolg dieser Strategie ist nicht sicher. An den Märkten wird trotz aller Kommunikationskniffe, die die FED ohne Zweifel beherrscht, bereits mit einer ersten Zinserhöhung gerechnet. Die zweijährige amerikanische Staatsanleihe handelt gegenwärtig zu einer Rendite von 0,48%. Damit ist der erste kleine Zinsschritt von 25 Basispunkten auf 0,5% nahezu komplett eingepreist. Ein Blick auf die Future-Kontrakte auf den amerikanischen Leitzins zeigt, dass die Marktteilnehmer als Zeitpunkt für diesen ersten Zinsschritt einen Termin im zweiten Halbjahr 2015 (September) ausgemacht haben. Trotz der Verbesserung der Bedingungen am US-Arbeitsmarkt und des robusten Wachstums wird die FED mit einer ersten Zinserhöhung noch einige Zeit warten. Zum einen wird sie beobachten wollen, wie die Exportwirtschaft der USA mit dem gegen den Euro und gegen den Yen aufwertenden US-Dollar zurechtkommt. Zum anderen will sie vermeiden, dass das US-Renditeniveau vorschnell ansteigt und dadurch die Erholung der US-Konjunktur abgewürgt wird. Die aktuelle Inflationsentwicklung in den USA passt zur Zielfunktion der FED und macht mit Blick auf das Inflationsziel keine Politikänderung notwendig. 2014 dürfte zum Jahresende eine Kernrate von 1,5% und eine Headline-Rate von 1,8% erreicht werden. Die erwarteten Raten für das Jahr 2015 steigen etwas an. Mit prognostizierten 1,8% respektive 2,0% sind sie aber vollauf mit der Komfortzone der FED vereinbar.

Insbesondere einen Grund wird Janet Yellen anführen können, um eine aus ihrer Sicht vorschnelle Zinserhöhung in den USA zu verhindern: Viele potenziell Erwerbstätige sind durch die Krise aus der offiziellen Statistik herausgefallen. Damit wird die Verbesserung der Lage am US-Arbeitsmarkt durch die Arbeitslosenquote allein überschätzt! Die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse liegt gegenwärtig mit 139,4 Mio. zwar auf einem neuen Rekordwert und übertrifft damit den Spitzenwert aus dem ersten Quartal 2008 (138,2 Mio.). Die Qualität der Beschäftigung hat sich jedoch gewandelt. Insbesondere der Anteil von Teilzeitbeschäftigungen und befristeten Jobs ist höher als in 2008. Aber selbst, wenn die FED in 2015 eine erste Zinserhöhung

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

vornimmt, ist dies eher als ein Zeichen der Normalisierung der US-Konjunktur zu sehen. Die Geldpolitik bliebe auch in diesem Fall gemessen an historischen Erfahrungen sehr locker. Deshalb wird in 2015 mit einer spürbaren Beschleunigung der US-Konjunktur zu rechnen sein. Die US-Volkswirtschaft wird in 2015 mit 3% wachsen.

Eurozone: Das Ende der Double-Dip-Rezession?

Die Erholung der unterschiedlichen Geschwindigkeiten in der Eurozone setzt sich im zweiten Halbjahr 2014 und in 2015 fort. Das Volkseinkommen Deutschlands wird in 2014 um gut 1,5% wachsen. Dies ist, verglichen mit dem schwachen Wachstum in 2013 (+0,4%), eine merkliche Beschleunigung und liegt über dem Potenzialwachstum Deutschlands. Dieses liegt nach einer Schätzung der Bundesbank bei 1,25% pro Jahr. Auch 2015 sollte die deutsche Wirtschaft mit 1,6% wachsen. Damit dürfte sich der positive Trend am deutschen Arbeitsmarkt fortsetzen. Frankreich dürfte mit einem Minizuwachs von 0,4% nur knapp der Stagnation entrinnen. Für 2015 ist eine weitere Beschleunigung auf 0,9% zu erwarten. Eine moderate Verbesserung wird auch für andere Staaten der Euro-Peripherie erwartet.

Spaniens Wirtschaft dürfte in 2014 um gut 1,3% wachsen. Die Verbesserung der spanischen Wettbewerbsfähigkeit trägt Früchte und ermöglicht diese Beschleunigung. In 2015 ist eine Wachstumsrate von 1,8% durchaus möglich. Diese Wachstumsbeschleunigung wird mit einer weiteren Besserung des Arbeitsmarktes einhergehen. Zum Jahresende 2015 könnte die Arbeitslosenquote bei rund 23,5% (aktuell 24,4%) liegen. Wichtig bleibt jedoch, dass die Gesundung des spanischen Finanzsystems weitere Fortschritte macht. Die Banken Spaniens bleiben von den steigenden Zahlen leistungsgestörter Kredite belastet. Die umfassende Überprüfung des Bankensystems durch die EZB hat bei spanischen Banken ermutigende Fortschritte bei der Gesundung der Bankbilanzen gezeigt. Bislang aber halten sich die Banken noch in der Kreditvergabe an spanische Unternehmen und Haushalte zurück. Sollte die Kreditvergabe anspringen, könnte Spanien in 2015 einiges an positivem Überraschungspotenzial bieten. Auch in Portugal wächst die Wirtschaft in diesem Jahr (+0,9%) und in 2015 (+1,5%). Sorgenkind an der Peripherie bleibt Italien. Das Land verharrt in 2014 weiter in einer Rezession, die seit September 2011 anhält. Mit Glück gelingt 2015 der Ausbruch aus dieser Dauerrezession. Vielleicht kann ein Wirtschaftswachstum von 0,7% in 2015 erreicht werden. Die Wachstumsrisiken zeigen aber eher nach unten.

Finanzmarktausblick 2014

Realwirtschaftlich stehen die Zeichen in der Weltwirtschaft weiter auf Erholung – wenn auch mit sehr langsamer Geschwindigkeit. Die Renditetrends in der Eurozone und den USA werden sich weitgehend parallel entwickeln. Der internationale Renditeverbund wird dafür sorgen, dass sich ein Zins- und Renditeanstieg in den USA im zweiten Halbjahr 2014 auch bei Bundesanleihen zeigen wird. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen dürfte zum Jahresende 2014 bei gut 1,05% liegen, während die Rendite der amerikanischen Pendants voraussichtlich 2,7% betragen dürfte.

Wichtige Finanzmärkte im Überblick

Finanzmärkte Ende 2014	Leitzinsen in %	2-J-Rendite in %	10-J-Rendite in %
USA	0,25	0,70	2,70
Eurozone	0,05	-0,05	1,05
Kern & Semi-Kern			
Deutschland	0,05	-0,05	1,05
Frankreich	0,05	0,00	1,40
Peripherie			
Spanien	0,05	0,15	2,10
Italien	0,05	0,30	2,50

Quelle: Bloomberg, EAA

Da sich auch die Peripherie-Staaten weiter stabilisieren werden, dürften die Risikoaufschläge gegenüber deutschen Bundesanleihen weiterhin niedrig bleiben. Die Geldpolitik der EZB tut ihr übriges dazu. Mit neuen Instrumenten der EZB – den zielgerichteten Langfristendern (TLTROs) sowie dem Ankaufprogramm für ABS und Pfandbriefe – wird den Banken in der Eurozone und den Finanzmärkten frische Liquidität zufließen. Die EZB will mit diesen Instrumenten ihre Bilanzsumme drastisch – um gut die Hälfte – von gegenwärtig 2,04 Bil. EUR auf rund 3,1 Bil. EUR aufblähen. Die zusätzliche Wertpapiernachfrage der Banken wird den Trend zur Einengung der Spreads auch im zweiten Halbjahr 2014 und in 2015 weiter unterstützen. Die unter-

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

schiedliche Ausrichtung der Geldpolitik der FED und der EZB werden sich auch am Devisenmarkt bemerkbar machen. Der US-Dollar wird gegen den Euro weiter aufwerten. Zum Jahresende 2014 wird mit einem Kurs von rund 1,20 USD/EUR zu rechnen sein.

Geschäftstätigkeit der EAA

Die EAA wickelt die von der ehemaligen WestLB AG (nunmehr Portigon AG) und deren in- oder ausländischen Tochterunternehmen übernommenen Risikopositionen und nichtstrategienotwendigen Geschäftsbezüge wertschonend ab. Dies dient der Stabilisierung des Finanzmarktes.

Sie führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen und wirtschaftlichen Grundsätzen unter Berücksichtigung ihres Abwicklungsziels. Sie gilt nicht als Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes, als Wertpapierdienstleistungsunternehmen im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes oder als Versicherungsunternehmen im Sinne des Versicherungsaufsichtsgesetzes. Sie betreibt keine Geschäfte, die einer Zulassung nach der Richtlinie 2006/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Juni 2006 oder der Richtlinie 2004/39/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004, zur Änderung der Richtlinien 85/611/EWG und 93/6/EWG des Rates und der Richtlinie 2000/12/EG des Europäischen Parlaments und des Rates und zur Aufhebung der Richtlinie 93/22/EWG des Rates in der jeweils geltenden Fassung bedürfen.

Die EAA unterliegt der Rechtsaufsicht durch die FMSA. Die BaFin beaufsichtigt die EAA hinsichtlich bankaufsichtsrechtlicher Bestimmungen, soweit diese auf die EAA anwendbar sind.

Grundlagen der Arbeit der EAA sind § 8a FMStFG, ihr Statut, die Geschäftsordnungen für Verwaltungsrat und Vorstand und deren jeweilige Ausschüsse sowie die Abwicklungs- und Risikostrategie.

Der Abwicklungsplan wird mindestens vierteljährlich durch die EAA überprüft und gegebenenfalls angepasst, um veränderte Umstände – zum Beispiel aktuelle Marktentwicklungen – zu berücksichtigen. Änderungen beziehungsweise Anpassungen des Abwicklungsplans sind von der FMSA zu genehmigen. Der Abwicklungsplan beschreibt die beabsichtigten Abwicklungsmaßnahmen der EAA anhand einer Klassifizierung der Vermögenspositionen nach Teilportfolios (Cluster) und Normstrategien und enthält einen Zeitplan für die Abwicklung. Als Abwicklungswege kommen der Verkauf vor Fälligkeit, das Halten bis zur Fälligkeit oder die Restrukturierung der Position infrage. In den Abwicklungsberichten informiert die EAA die FMSA, ihren Verwaltungsrat und die Beteiligten regelmäßig über den Ablauf der Abwicklung sowie die Umsetzung des Abwicklungsplans und dokumentiert den Abwicklungserfolg.

Am Stammkapital der EAA sind das Land NRW mit rund 48,2%, der Rheinische Sparkassen- und Giroverband und der Sparkassenverband Westfalen-Lippe mit je rund 25% sowie der Landschaftsverband Rheinland und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe mit je rund 0,9% beteiligt.

Organe der EAA sind der Vorstand, der Verwaltungsrat und die Trägerversammlung.

Der Vorstand der EAA besteht aus drei Mitgliedern. Sie werden vom Verwaltungsrat mit Zustimmung der FMSA für höchstens fünf Jahre berufen; eine erneute Berufung ist zulässig. Der Vorstand führt die Geschäfte der EAA und vertritt sie gerichtlich und außergerichtlich.

Der Verwaltungsrat besteht aus zwölf Mitgliedern. Elf Mitglieder werden von der Trägerversammlung ernannt. Ein Mitglied wird von der FMSA, handelnd für den FMS, entsandt. Die Mitglieder wählen auf Vorschlag des Landes NRW einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter. Der Verwaltungsrat berät den Vorstand der EAA und überwacht seine Geschäftsführung; daneben obliegen ihm weitere nach dem Statut zugewiesene Aufgaben.

Die Trägerversammlung setzt sich aus je einem Vertreter der am Stammkapital Beteiligten zusammen. Ihr obliegt unter anderem die Feststellung des Jahresabschlusses der EAA.

Die EAA lagert seit ihrer Errichtung wesentliche Geschäftsprozesse auf PAG beziehungsweise seit Februar 2014 auf deren Servicetochter PFS aus. Zum 1. Juli 2014 wurde ein Teil dieser ausgelagerten Services, insbesondere die Portfoliomanagementaktivitäten, auf die EPA, eine Tochter der EAA, übertragen. Die Angestellten der EPA rekrutieren sich im Wesentlichen aus ehemaligen Mitarbeitern der mit Errichtung der EAA in der WestLB AG gebildeten Portfolio Exit Group sowie aus Mitarbeitern der EAA. Die EAA stellt zwei der

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

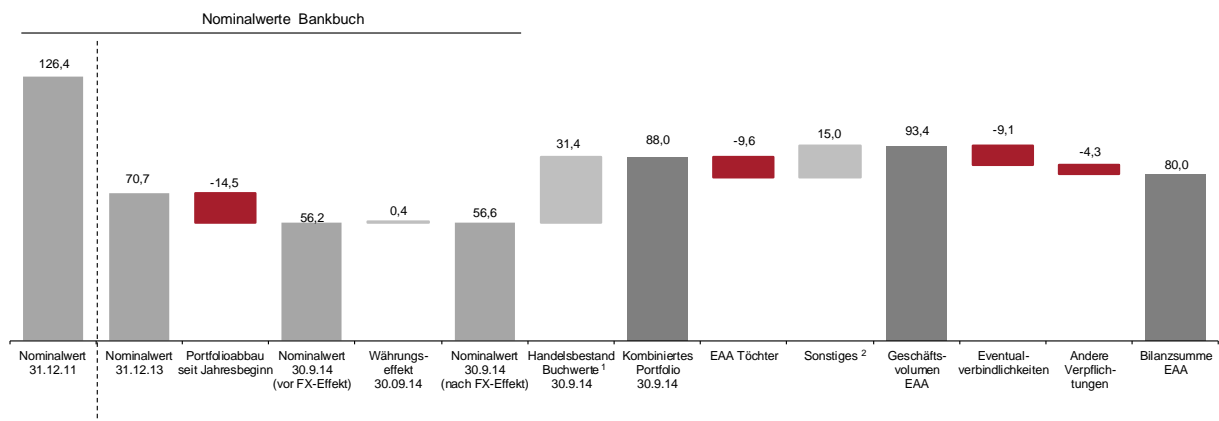
drei Geschäftsführer der EPA. Die an PFS zu zahlende Servicegebühr wird um die auf die von der EPA übernommenen Leistungen gekürzt. Durch das Mutter-Tochter-Verhältnis zwischen der EAA und der EPA fällt auf diese Leistungen, anders als auf die Leistungen der PFS, keine Umsatzsteuer an.

Abwicklungsbericht

Die in diesem Kapitel erläuterten Werte und Entwicklungen werden im Rahmen der Beaufsichtigung der EAA regelmäßig an die FMSA sowie die Gremien der EAA berichtet. Sie beziehen sich auf das gesamte übertragene Risikoportfolio, unabhängig davon, ob diese Werte im Einzelabschluss der EAA bilanziell oder außerbilanziell erfasst sind oder über Töchter gehalten werden (Durchschauprinzip).

Die Entwicklung der Nominalbeträge des Portfolios seit dem 1. Januar 2014 und die Überleitung zur Bilanzsumme der EAA zum 30. September 2014 ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

Überleitung des übertragenen Nominalvolumens zur Bilanzsumme in Mrd. EUR



¹ Angabe entspricht Buchwerten für Handelsbestands-Aktiva

² Enthält Geldmarktgeschäfte, Barsicherheiten und andere für das Abwicklungsportfolio nicht relevante Vermögensgegenstände

Nach der Steuerungslogik der EAA wird der Abwicklungsplanerfolg sowohl anhand der Reduzierung des Nominalvolumens vor Wechselkurseffekten (das heißt zu konstanten Wechselkursen per 31. Dezember 2011 für das Bankbuch beziehungsweise per 30. Juni 2012 für den Handelsbestand) als auch bezogen auf die Auswirkungen auf den Abwicklungsplan ermittelt. Dabei werden Verkaufserlöse, Buchwerte, Verlustwartungen, Zinsertrag und der Refinanzierungsaufwand für diese Risikopositionen berücksichtigt.

Abwicklungserfolg Bankbuch

Vom 1. Januar bis zum 30. September 2014 verringerte sich das Bankbuch-Nominalvolumen von 70,7 Mrd. EUR auf 56,2 Mrd. EUR (zu Wechselkursen per 31. Dezember 2011, einschließlich der Nominalwerte garantierter und durch Tochtergesellschaften der EAA gehaltener Risikopositionen). Das entspricht einem Nominalabbau von 14,5 Mrd. EUR (20,5%). Zu aktuellen Wechselkursen per 30. September 2014 beträgt das Volumen 56,6 Mrd. EUR. Seit dem 1. Januar 2012 verringerte sich das gesamte Bankbuch-Portfolio um 70,2 Mrd. EUR beziehungsweise 55,5%.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Cluster	Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 31.12.2011)				Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 30.9.2014)	
	Nominal	Nominal	Veränderung		Nominal	FX-Effekt ¹
	30.9.2014	31.12.2013	zum 31.12.2013		30.9.2014	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	Mio. EUR
Structured Securities	17.007,4	21.618,5	-4.611,1	-21,3	17.299,9	292,5
Public Finance	8.312,5	7.353,6	958,9	13,0	8.287,0	-25,5
Westlmmo Commercial	8.217,8	11.115,4	-2.897,6	-26,1	8.296,3	78,5
Energy	4.824,3	5.878,6	-1.054,3	-17,9	4.874,8	50,5
NPL	4.333,5	6.320,9	-1.987,4	-31,4	4.330,6	-2,9
Financial Institutions	2.490,3	3.678,0	-1.187,7	-32,3	2.483,0	-7,3
Andere Cluster	11.018,0	14.689,5	-3.671,5	-25,0	11.005,4	-12,6
EAA (Bankbuch) Gesamt	56.203,8	70.654,5	-14.450,7	-20,5	56.577,0	373,2

¹ Durch Wechselkurseffekte bedingte Änderung des Nominalvolumens

Das Bankbuch verzeichnete in den ersten drei Quartalen 2014 einen maßgeblichen Abbau in den Clustern Structured Securities, Westlmmo Commercial und NPL. Die Nominalreduzierung im Cluster Structured Securities ist im Wesentlichen auf Teilrückzahlungen der Phoenix A1-Note (USD) und A2-Note (EUR) sowie der vollständigen Rückzahlung der Phoenix A1-Note (EUR) zurückzuführen. Dem Nominalabbau in den Clustern NPL und Westlmmo Commercial steht eine Nominalerhöhung im Cluster Public Finance gegenüber. Der Nominalabbau für das Cluster NPL liegt im Wesentlichen an der Umkategorisierung portugiesischer Engagements von NPL nach Public Finance aufgrund der verbesserten Risikosituation. Die Änderung im Cluster Westlmmo Commercial ist teilweise bedingt durch die Umbuchung des Westlmmo Carve out-Portfolios in die Cluster Real Estate (enthalten in Andere Cluster) und Public Finance. Der Nominalrückgang in Andere Cluster verteilt sich über den Rest des Portfolios, wobei Veränderungen vor allem in den Clustern Industrials, Infrastructure und Trade zu verzeichnen waren.

In den ersten drei Quartalen 2014 erzielte die EAA einen positiven Abwicklungsplan-Effekt von 51,4 Mio. EUR aus Verkäufen und vorzeitigen Rückführungen des Bankbuch-Portfolios. Dazu trugen Maßnahmen insbesondere in den Portfolios NPL und Leverage Finance bei.

Abwicklungserfolg Handelsbestand

Cluster ²	Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 30.6.2012)				Nominalvolumen (zu Wechselkursen per 30.9.2014)	
	Nominal	Nominal	Veränderung		Nominal	FX-Effekt ¹
	30.9.2014	31.12.2013	zum 31.12.2013		30.9.2014	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	Mio. EUR
Rates	483.999,9	634.593,2	-150.593,3	-23,7	477.367,8	-6.632,1
Equity	7.549,0	7.471,1	77,9	1,0	7.044,6	-504,4
Credit	1.428,9	1.969,4	-540,5	-27,4	1.425,6	-3,3
Andere Cluster	459,2	507,0	-47,8	-9,4	459,4	0,2
EAA (Handelsbestand) Gesamt	493.437,0	644.540,7	-151.103,7	-23,4	486.297,4	-7.139,6

¹ Durch Wechselkurseffekte bedingte Änderung des Nominalvolumens

² Darstellung der Cluster in der neuen Struktur des Abwicklungsplans 2014; zur Verbesserung der Vergleichbarkeit sind die Vorjahreswerte entsprechend angepasst worden

Der Nominalwert des Handelsbestands stellt das den Derivaten zugrunde liegende Geschäftsvolumen und nicht das im Risiko stehende Engagement dar.

Das Handelsbestand-Portfolio beträgt per 30. September 2014 nominal 493,4 Mrd. EUR. Insgesamt wurde im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2014 das Nominalvolumen des Handelsbestands um 151,1 Mrd. EUR (zu Wechselkursen per 30. Juni 2012) abgebaut. Seit der Übernahme hat sich der Handelsbestand um 570,6 Mrd. EUR beziehungsweise 53,6% verringert.

Der Abbau resultiert im Wesentlichen aus Fälligkeiten und der aktiven Auflösung und Steuerung von Geschäften. Haupttreiber des Abbaus war das Cluster Rates mit einem Nominalrückgang von insgesamt 150,6 Mrd. EUR, der sich aus rund 133,5 Mrd. EUR Fälligkeiten und rund 17,1 Mrd. EUR aktivem Management zusammensetzt. Das Nominalvolumen der übrigen Cluster hat sich nicht signifikant verändert.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Lage der EAA

Ertragslage

Die Ertragslage der EAA ist in den ersten drei Quartalen 2014 im Wesentlichen durch das positive Zinsergebnis von 103,0 Mio. EUR, den Provisionsüberschuss von 41,6 Mio. EUR sowie das Finanzanlageergebnis von 198,2 Mio. EUR geprägt. Der Verwaltungsaufwand beläuft sich auf 251,7 Mio. EUR und besteht hauptsächlich aus Aufwendungen für die Erbringung von Dienstleistungen durch Portigon und PFS in Höhe von 197,4 Mio. EUR.

Aus Zuführungen und Auflösungen zur Kreditrisikovorsorge ergibt sich ein Nettoergebnis von -40,3 Mio. EUR.

Im Folgenden wird die Erfolgsrechnung so dargestellt, wie sie in der internen Steuerung verwendet wird.

	1.1. - 30.9.2014	1.1. - 30.9.2013	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss	103,0	228,2	-125,2	-54,9
Provisionsüberschuss	41,6	148,0	-106,4	-71,9
Nettoertrag/Nettoaufwand des Handelsbestands	-18,8	75,5	-94,3	>-100
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	-1,6	-2,9	1,3	44,8
Personalaufwand	-16,4	-13,3	-3,1	-23,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	-235,3	-282,6	47,3	16,7
davon: Aufwendungen für Service Level Agreements mit Portigon	-197,4	-239,0	41,6	17,4
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	198,2	3,6	194,6	>100
Ergebnis vor Risikovorsorge	70,7	156,5	-85,8	-54,8
Kreditrisikovorsorge	-40,3	-123,5	83,2	67,4
Ergebnis vor Steuern	30,4	33,0	-2,6	-7,9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-0,8	-0,8	-	-
Jahresüberschuss	29,6	32,2	-2,6	-8,1
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-2.460,2	-2.519,3	59,1	2,3
Bilanzverlust	-2.430,6	-2.487,1	56,5	2,3

Finanzlage und Emissionsaktivitäten

Zum Stichtag beträgt der Bestand an ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Commercial Paper 42,4 Mrd. EUR. Darin enthalten ist das globale Commercial Paper-Programm mit einem Nominalbetrag im Gegenwert von 8,6 Mrd. EUR.

Im Berichtszeitraum belaufen sich die Nominalvolumina an Neuemissionen für die mittel- und langfristige Refinanzierung auf einen Gegenwert von 3,5 Mrd. EUR, verteilt auf 1,3 Mrd. EUR, 2,7 Mrd. USD (2,1 Mrd. EUR) und 40 Mio. GBP (51 Mio. EUR).

Im Liquiditätsstresstest verfügte die EAA im Berichtszeitraum jederzeit über eine Nettoliquidität oberhalb des festgelegten Schwellenwerts.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Vermögenslage

Bilanzposten Aktiva

	30.9.2014	31.12.2013	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Forderungen an Kreditinstitute	16.811,2	14.885,1	1.926,1	12,9
Forderungen an Kunden	13.785,8	15.711,9	-1.926,1	-12,3
Wertpapiere (soweit nicht Handelsbestand)	16.077,3	18.856,8	-2.779,5	-14,7
Handelsbestand	31.426,8	26.897,8	4.529,0	16,8
Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen	1.812,6	1.896,0	-83,4	-4,4
Sonstige Aktiva	133,3	663,5	-530,2	-79,9
Bilanzsumme	80.047,0	78.911,1	1.135,9	1,4

Bilanzposten Passiva

	30.9.2014	31.12.2013	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.173,8	5.984,3	-810,5	-13,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.189,1	6.732,0	-542,9	-8,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	36.389,1	38.123,5	-1.734,4	-4,5
Handelsbestand	31.158,9	27.119,6	4.039,3	14,9
Rückstellungen	432,1	341,4	90,7	26,6
Sonstige Passiva	118,5	54,4	64,1	>100
Eigenkapital	585,5	555,9	29,6	5,3
Bilanzsumme	80.047,0	78.911,1	1.135,9	1,4
Eventualverbindlichkeiten	9.096,5	11.595,4	-2.498,9	-21,6
Andere Verpflichtungen/Kreditzusagen	4.219,6	4.633,1	-413,5	-8,9
Geschäftsvolumen	93.363,1	95.139,6	-1.776,5	-1,9

Die Bilanzsumme der EAA beträgt zum 30. September 2014 80,0 (Vorjahr 78,9) Mrd. EUR. Das Geschäftsvolumen, das auch außerbilanzielle Komponenten enthält, liegt bei 93,4 (Vorjahr 95,1) Mrd. EUR.

Die EAA hat rückwirkend zum 1. Januar 2014 im Rahmen einer Abspaltung Aktiva in Höhe von 0,7 Mrd. EUR und Passiva in Höhe von 0,3 Mrd. EUR von der WestImmo übernommen. Der Beteiligungsbuchwert wurde an das kleinere Geschäftsvolumen der WestImmo angepasst. Ihr Eigenkapital reduzierte sich in diesem Zusammenhang um 448,7 Mio. EUR.

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen zum 30. September 2014 gegenüber dem Vorjahresende um 1,9 Mrd. EUR. Diese Veränderung ist auf gestiegene Geldmarktanlagen, höhere Stellung von Barsicherheiten im Derivategeschäft sowie die erweiterte Refinanzierung einer Tochtergesellschaft zurückzuführen.

Der Abbau der Forderungen an Kunden gegenüber dem Vorjahresende spiegelt den Abwicklungserfolg der ersten drei Quartale 2014 wider. Die Position enthält zudem von der WestImmo übernommene Kredite in Höhe von 0,3 Mrd. EUR.

Bei den Wertpapieren ist ein Rückgang durch Rückzahlungen, im Wesentlichen von strukturierten Wertpapieren, zu verzeichnen. Gegenläufig sind darin von der WestImmo übertragene Wertpapiere in Höhe von 0,3 Mrd. EUR enthalten.

Der Anstieg der Handelsaktiva um 4,5 Mrd. EUR ist im Wesentlichen auf eine rückläufige Entwicklung der Zinskurve und damit verbundener Barwerteffekte zurückzuführen. Dies spiegelt sich in nahezu gleicher Höhe in den Handelspassiva wider.

Bezüglich weiterer Ausführungen zu den Veränderungen wird auf das Kapitel „Abwicklungsbericht“ verwiesen.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft besteht aus Forderungen, Auszahlungsverpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen, Bürgschaften und Garantien. In den Eventualverbindlichkeiten sind zudem die Risikopositionen von Portigon enthalten, die über den Transferweg „Garantie“ übertragen wurden. Zu den Forderungen gehören auch Namens- und andere nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. Ferner sind in den Forderungen Termingelder und grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen aus dem Privatkundengeschäft enthalten.

Kreditgeschäft

	30.9.2014	31.12.2013	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Forderungen an Kreditinstitute	16.811,2	14.885,1	1.926,1	12,9
Forderungen an Kunden	13.785,8	15.711,9	-1.926,1	-12,3
Eventualverbindlichkeiten	9.096,5	11.595,4	-2.498,9	-21,6
Andere Verpflichtungen/Kreditzusagen	4.219,6	4.633,1	-413,5	-8,9
Kreditgeschäft	43.913,1	46.825,5	-2.912,4	-6,2

Resümee der Geschäftslage

Der Ausweis eines positiven Ergebnisses ist, wie dargelegt, auf den Abwicklungserfolg zurückzuführen. Durch diesen Portfolioabbau werden maßgeblich die Erträge aus Zinsen und Provisionen sowie das Finanzanlageergebnis und die Kreditrisikovorsorge beeinflusst.

Die Vermögenslage der EAA ist geordnet. Das Eigenkapital zum 30. September 2014 beträgt 585,5 Mio. EUR. Liquidität war jederzeit in ausreichendem Maße vorhanden.

Risikobericht

Gemeinsames Ziel der Haftungsbeteiligten, des FMS und der EAA ist es, das strategische Abwicklungsrisiko zu minimieren. Die EAA hat im Berichtszeitraum weitere Fortschritte bei der Umsetzung des Abwicklungsplans erzielt. Im Mittelpunkt der Abwicklungstätigkeit stand dabei, mit dem Abbau der von Portigon übernommenen Risikoportfolios fortzufahren und die Risiken zu reduzieren.

Die in diesem Kapitel erläuterten Werte und Entwicklungen werden im Rahmen der Beaufsichtigung der EAA regelmäßig an die FMSA berichtet. Sie beziehen sich auf das gesamte auf die EAA übertragene Risikoportfolio, unabhängig davon, ob diese Werte im Einzelabschluss der EAA bilanziell oder außerbilanziell erfasst sind oder über Töchter gehalten werden (Durchschauprinzip).

Organisation des Risikomanagements

Der Vorstand legt die Grundsätze der Risikopolitik und der Risikosteuerung fest und erörtert diese mit dem Risikoausschuss des Verwaltungsrats. Auf Empfehlung des Risikoausschusses beschließt der Verwaltungsrat über die in der Risikostrategie enthaltenen Grundsätze der Risikopolitik.

Die Gesamtrisikostategie bildet das Rahmenwerk für die Risikosteuerung. Sie enthält Grundsätze des Risikomanagements, definiert die wesentlichen Risikoarten und nennt Kernelemente der Risikomanagementprozesse. Sie wird durch spezifische Einzelrisikostategien konkretisiert, einschließlich der damit verbundenen Abbaustrategien. Die wesentlichen Einzelstrategien bestehen für die Risikoklassen Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken. Die Risikostrategien werden mindestens jährlich überprüft.

Der Bereich Risikocontrolling ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken der EAA zuständig und hat insbesondere die Aufgaben:

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

- Unterstützung der Geschäftsleitung in allen risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken,
- Durchführung der Risikoinventur und Erstellung des Gesamtrisikoprofils sowie
- Unterstützung der Geschäftsleitung bei der Einrichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse.

Der Bereich Risikocontrolling ist für Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken verantwortlich. Der Bereich Kreditrisikomanagement bildet die Marktfolge im Kreditgeschäft im Sinne der MaRisk. Insbesondere liegt in diesem Bereich die Kreditkompetenz. Ihm obliegen die Kreditrisikosteuerung und das Kreditrisikocontrolling. Er wird dabei durch den Bereich Controlling & Planung unterstützt. Die Bereiche Risikocontrolling und Kreditrisikomanagement überwachen und analysieren die Risikopositionen und die Auslastung der Limite und leiten – wenn erforderlich – risikomindernde Maßnahmen ein.

Das Risikomanagementsystem der EAA wird regelmäßig durch die Interne Revision der EAA überprüft.

Risikoberichterstattung

Risiken können nur nachhaltig gesteuert und überwacht werden, wenn sie transparent sind und die zugrunde liegenden Analyseergebnisse entscheidungsrelevant aufbereitet und kommuniziert werden. Deshalb gehört die Risikoberichterstattung zu den Kernaufgaben des Bereichs Risikocontrolling, der diese Aufgabe zusammen mit dem Bereich Controlling & Planung wahrnimmt. Dabei werden die FMSA, die verantwortlichen Komitees, der Vorstand sowie der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse regelmäßig über alle risiko- und ertragsrelevanten Entwicklungen informiert. Die Risikoberichterstattung ist Bestandteil des monatlichen Abwicklungsberichts.

Der Vorstand unterrichtet den Verwaltungsrat und seine Ausschüsse regelmäßig mit Abwicklungsberichten und mit einer separaten, an die Informationsbedürfnisse der Gremien angepassten Risikoberichterstattung über die aktuelle Abwicklungs- und Gesamtrisikosituation der EAA.

Kreditrisiken

Kreditrisiken Bankbuch

Das Kreditrisiko für die EAA inklusive ihrer Tochtergesellschaften wird regelmäßig und detailliert aus EAA-Perspektive ausgewertet, damit alle Adressenausfallrisiken im Portfolio identifiziert, analysiert, bewertet und gesteuert werden können. Anhand verschiedener Parameter, wie zum Beispiel Risikoarten, Ratingklassen, Laufzeiten und Regionen, identifiziert die EAA Risikokonzentrationen.

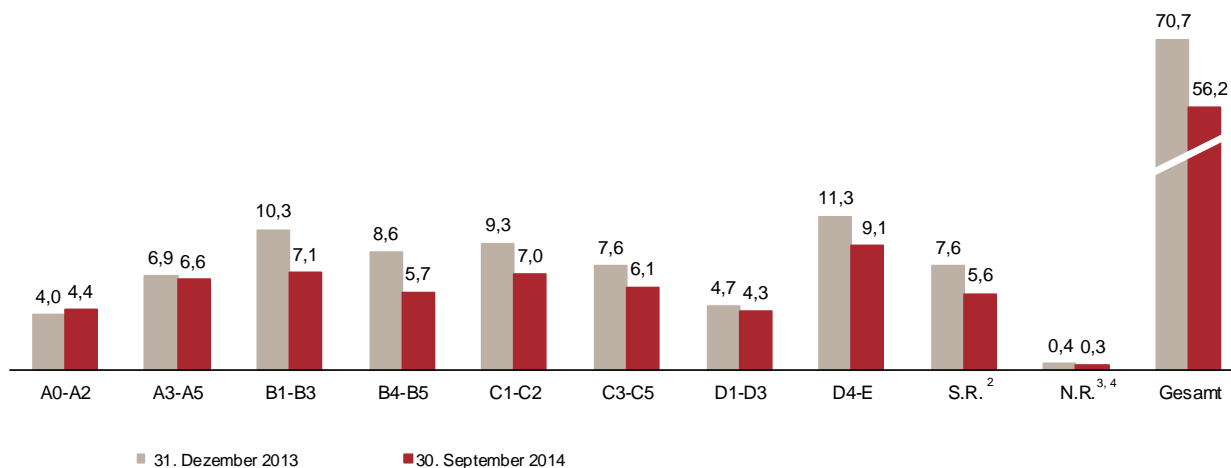
Das Nominalvolumen des Bankbuch-Portfolios (im Wesentlichen bestehend aus Krediten und Wertpapieren) ist in den ersten drei Quartalen 2014 um 14,5 Mrd. EUR auf 56,2 Mrd. EUR zurückgegangen (auf der Basis konstanter Wechselkurse per 31. Dezember 2011). Bezogen auf das gesamte Bankbuch-Portfolio hält (beziehungsweise garantiert) die EAA 69% des Nominalvolumens, die verbleibenden 31% entfallen auf die Tochtergesellschaften. Detaillierte Angaben zum Abwicklungserfolg sind im Kapitel „Abwicklungsbericht“ aufgeführt.

Die nachfolgenden Darstellungen zeigen jeweils das Nominalvolumen unter Durchschau auf die Positionen der Töchter WestImmo, EAA CBB, Basinghall sowie EAA KK.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Aufteilung Nominalvolumen nach internen Ratingklassen in Mrd. EUR¹



¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011)

² Sonderrating gemäß Nichtratingkonzept

³ Nicht geratet

⁴ Enthält von der WestImmo zurückgekauft eigene Wertpapiere

Hinweis: Die Darstellung nach internen Ratingklassen stellt, sofern vorhanden, auf das Rating des Bürgen ab.

Die Qualität des Bankbuch-Portfolios schlägt sich in einem Investment Grade-Anteil (Ratingklassen A0-C2) von rund 55% (31. Dezember 2013 55%) nieder. Etwa 20% (31. Dezember 2013 15%) des Nominalvolumens verfügen über ein sehr gutes Rating (A0-A5) und rund 35% (31. Dezember 2013 40%) sind den mittleren Ratingklassen B1-C2 zugeordnet. Die Ratingklasse S.R. beinhaltet die Öffnungsklauseln der Ratingstellung, das Nichtratingkonzept der EAA, und hat einen Anteil von rund 10% am Gesamtportfolio.

Die EAA strebt weiterhin einen Abbau des Portfolios über alle Ratingklassen hinweg an. So verteilt sich der Abbau in den ersten drei Quartalen 2014 weitgehend über alle Ratingklassen mit Ausnahme der Ratingklasse A0-A2, die sich um 0,4 Mrd. EUR erhöht hat. Dem liegt eine Verschiebung deutscher Gebietskörperschaften von der Ratingklasse S.R. nach A0-A2 im WestImmo Commercial-Portfolio zugrunde. Der Rückgang in den Ratingklassen B1-B3 ist hauptsächlich auf die Teilrückzahlungen der Phoenix A1-Note (USD) von insgesamt 2,5 Mrd. EUR zurückzuführen. Die Reduzierung in den Ratingklassen D4-E resultiert im Wesentlichen aus dem Abbau im Bereich Strukturierte Kredite.

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen unterliegt auch das Engagement im Energiesektor, welches zum Berichtsstichtag gut zur Hälfte in den mittleren Ratingklassen ausgewiesen wird, einer engen Beobachtung.

In der verbleibenden Ratingklasse N.R. sind im Wesentlichen Positionen des WestImmo Commercial-Portfolios enthalten.

Erste Abwicklungsanstalt

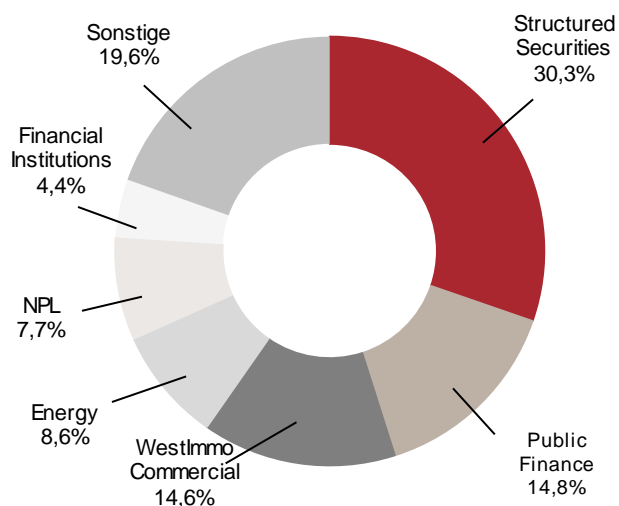
Zwischenbericht zum 30. September 2014

Die Überleitung der internen auf externe Ratings ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

INTERN	EXTERN			
	EAA	Moody's	S&P	
A0	Aaa	AAA	AAA	
A1	Aaa	AAA	AAA	
A2	Aa1	AA+	AA+	
A3	Aa2	AA	AA	
A4	Aa3	AA-	AA-	
A5	A1	A+	A+	
B1	A1	A+	A+	Investment Grade
B2	A2	A	A	
B3	A3	A-	A-	
B4	Baa1	BBB+	BBB+	
B5	Baa1	BBB+	BBB+	
C1	Baa2	BBB	BBB	Non-Investment Grade
C2	Baa3	BBB-	BBB-	
C3	Ba1	BB+	BB+	
C4	Ba2	BB	BB	
C5	Ba3	BB-	BB-	
D1	B1	B+	B+	Non-Investment Grade
D2	B2	B	B	
D3	B2	B	B	
D4	B3	B-	B-	
D5	Caa1 bis C	CCC+ bis C	CCC+ bis C	
E	C	C	C	

Aufteilung Nominalvolumen nach Headline-Clustern

100% = 56,2 Mrd. EUR¹



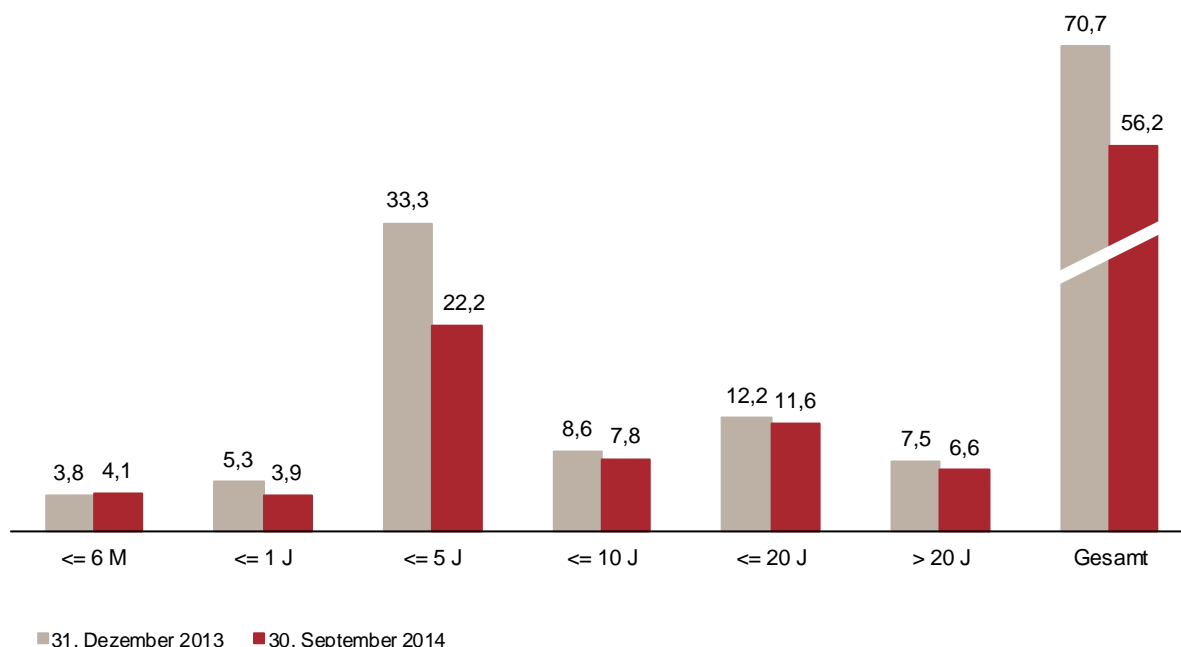
¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten

Das Bankbuch-Portfolio der EAA besteht aus 19 Headline-Clustern. Das größte Headline-Cluster ist Structured Securities mit einem Gesamtanteil von rund 30%. Dieses Portfolio besteht aus den drei Teilportfolios Phoenix (69% – weitere Details hierzu sind im Kapitel „Phoenix“ aufgeführt), Asset Backed Securities (22%) und EUSS (9%). Die Cluster Public Finance und WestImmo Commercial stellen jeweils rund 15% des Gesamtportfolios dar. Weitere Details hierzu sind in den Kapiteln „Public Finance“ und „Beteiligungsrisiken“ aufgeführt.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Aufteilung Nominalvolumen nach vertraglichen Laufzeiten¹ in Mrd. EUR²



¹ Bei Phoenix: erwartetes Rückzahlungsprofil

² Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011)

Die mittelfristigen Engagements mit vertraglichen Laufzeiten von einem Jahr bis zu fünf Jahren bilden mit einem Anteil von rund 40% den Schwerpunkt des Portfolios. Hierbei handelt es sich vornehmlich um Engagements aus den Clustern Structured Securities (im Wesentlichen Phoenix, siehe auch ergänzend die Tabelle „Kapitalstruktur Phoenix-Notes“ im Kapitel „Phoenix“), WestImmo Commercial, Public Finance, NPL und Financial Institutions.

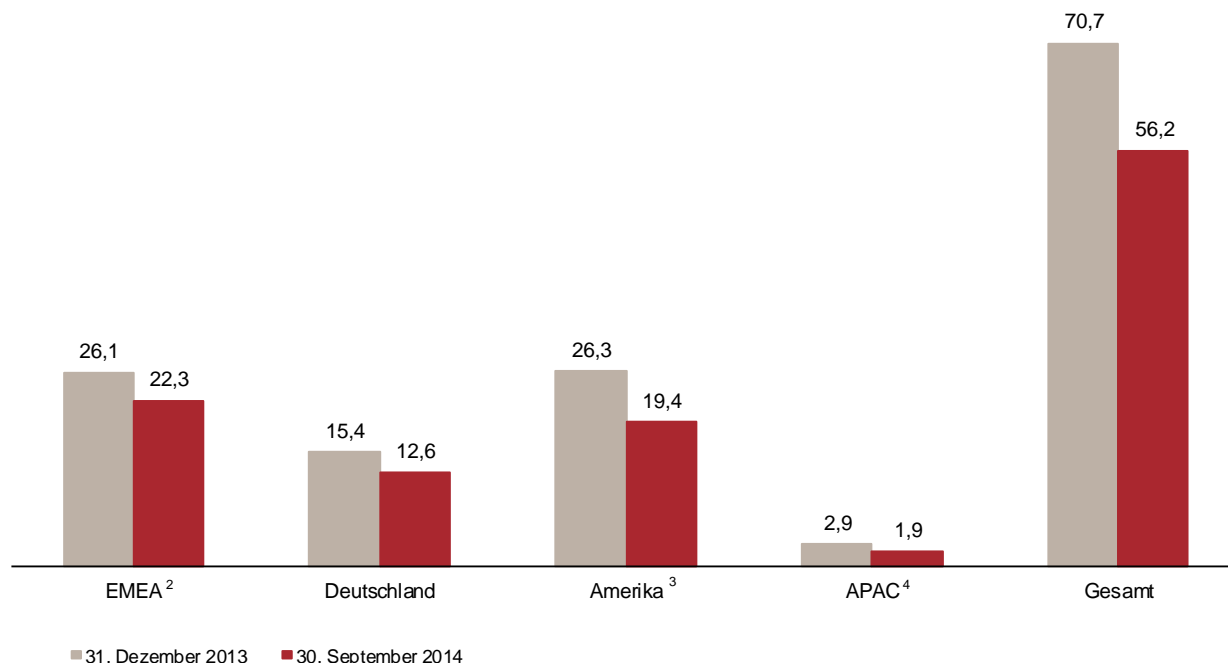
Der Rückgang im Laufzeitband bis fünf Jahre resultiert im Wesentlichen aus dem Abbau im Bereich Strukturierte Kredite und Rückführungen im NPL und im WestImmo Commercial Portfolio. Der Anstieg im Laufzeitband bis sechs Monate ist zusätzlich aus der Verschiebung aus dem Zeitablauf von Teilen des Public Finance und Financial Institutions Portfolios aus längeren Laufzeitbändern zu erklären.

Die sonstigen Veränderungen innerhalb der Laufzeitbänder spiegeln die in den ersten drei Quartalen 2014 vorgenommenen Portfoliomaßnahmen wider.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Aufteilung Nominalvolumen nach Regionen in Mrd. EUR¹



¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011). Regionale Aufteilung auf der Basis der Kreditnehmer, beziehungsweise für Verbriefungen aus dem Hauptrisikoland des Assetpools

² Europe, Middle East and Africa; ohne Deutschland

³ Enthält 3,6 Mrd. EUR für die Phoenix B-Note, die durch das Land NRW garantiert ist

⁴ Asia, Pacific and Japan

Die Aufteilung des Nominalvolumens hat sich nur unwesentlich zum 31. Dezember 2013 verändert. Etwa 40% des Nominalvolumens (31. Dezember 2013 37%) sind der EMEA-Region zuzuordnen – Europa (ohne Deutschland), dem Nahen Osten und Afrika. Der Rückgang des Nominalvolumens in Höhe von 3,8 Mrd. EUR in dieser Region ist im Wesentlichen auf aktive Maßnahmen und Fälligkeiten in den Clustern Westlmmo Commercial, Financial Institutions und Industrials zurückzuführen.

Bei den deutschen Kreditnehmern beziehungsweise Garanten (Anteil am Portfolio 22%, 31. Dezember 2013 22%) konnte das Nominalvolumen um 2,8 Mrd. EUR reduziert werden. Hier betrifft der Abbau vornehmlich die Cluster Industrials, Westlmmo Commercial und Public Finance.

Auf die Region Amerika entfallen rund 35% des Nominalvolumens (31. Dezember 2013 37%). Rückzahlungen und Fälligkeiten im Cluster Structured Securities (im Wesentlichen Phoenix) sowie in den Clustern NPL und Westlmmo Commercial führten zu einem Rückgang von 6,9 Mrd. EUR.

Der Anteil der fernöstlichen APAC-Region beläuft sich auf rund 3% (31. Dezember 2013 4%). Die Region APAC verzeichnete einen Rückgang von 1,0 Mrd. EUR.

Problemkredite und Risikovorsorge

Problembehaftete Kreditengagements unterliegen gemäß MaRisk einer besonderen Risikoüberwachung. Die Bemessung einer gegebenenfalls erforderlichen Risikovorsorge erfolgt unter Berücksichtigung von Sicherheitenwerten, einer Unternehmensbewertung, einer Discounted Cashflow-Analyse oder beobachtbaren Marktpreisen. Sie wird regelmäßig überprüft.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Risikovorsorgeergebnis

	Zuführung Wertbericht. Mio. EUR	Auflösung Wertbericht. Mio. EUR	Netto Wertbericht. Mio. EUR	Sonst. Risiko- aufw./ertrag Mio. EUR	Risikovorsorge- ergebnis Mio. EUR
Akutes Adressenausfallrisiko	158,1	105,3	-52,8	0,2	-52,6
Bonitätsrisiko	158,1	105,3	-52,8	-0,9	-53,7
Sonstiges Risiko	-	-	-	1,1	1,1
Latentes Adressenausfallrisiko	-	12,3	12,3	-	12,3
Summe	158,1	117,6	-40,5	0,2	-40,3

Sonderthemen des Bankbuchs

Phoenix

Die Tranchen der Phoenix Light SF Ltd.-Verbriefung bilden einen maßgeblichen Teil des strukturierten Kreditportfolios der EAA.

Der weitaus größte Teil des von Phoenix verbrieften Portfolios (rund 90%) ist in US-Dollar denominated und bildet US-amerikanische Risiken mit einem Schwerpunkt auf dem dortigen Immobilienmarkt ab. Rückzahlungen im Berichtszeitraum führten zu einem Rückgang des in Euro ausgewiesenen Nominalvolumens per 30. September 2014 auf 11,7 Mrd. EUR (gerechnet in konstanten Wechselkursen per 31. Dezember 2011).

Kapitalstruktur Phoenix-Notes

Tranchen	Betrag per 30.9.2014 in Mio.	S&P Rating	Rechtliche Fälligkeit	Erwartete Restlaufzeit in Jahren
Class X	6,4 EUR	AAA	9.2.2015	0,36
Class A1	1.809,1 USD	A	9.2.2091	1,36
Class A2	3.102,0 USD	B	9.2.2091	1,86
	104,3 EUR	B	9.2.2091	1,36
Class A3	2.386,6 USD	CCC-	9.2.2091	3,36
	701,1 EUR	CCC-	9.2.2091	6,86
Class A4	1.909,0 USD	CCC-	9.2.2091	12,37
	180,9 EUR	CCC-	9.2.2091	14,87
Class B	3.566,6 EUR	N.R.	9.2.2091	3,50

Rund 43% der Phoenix-Notes bestehen aus Risikopositionen mit einem Investment Grade-Rating (unter Berücksichtigung des Ratings des Garantiegebers Land NRW für die Phoenix B-Note) und einer geringen Ausfallwahrscheinlichkeit. Die Garantie des Landes NRW für die Phoenix B-Note von 5 Mrd. EUR wurde bisher in Höhe von 1,4 Mrd. EUR in Anspruch genommen.

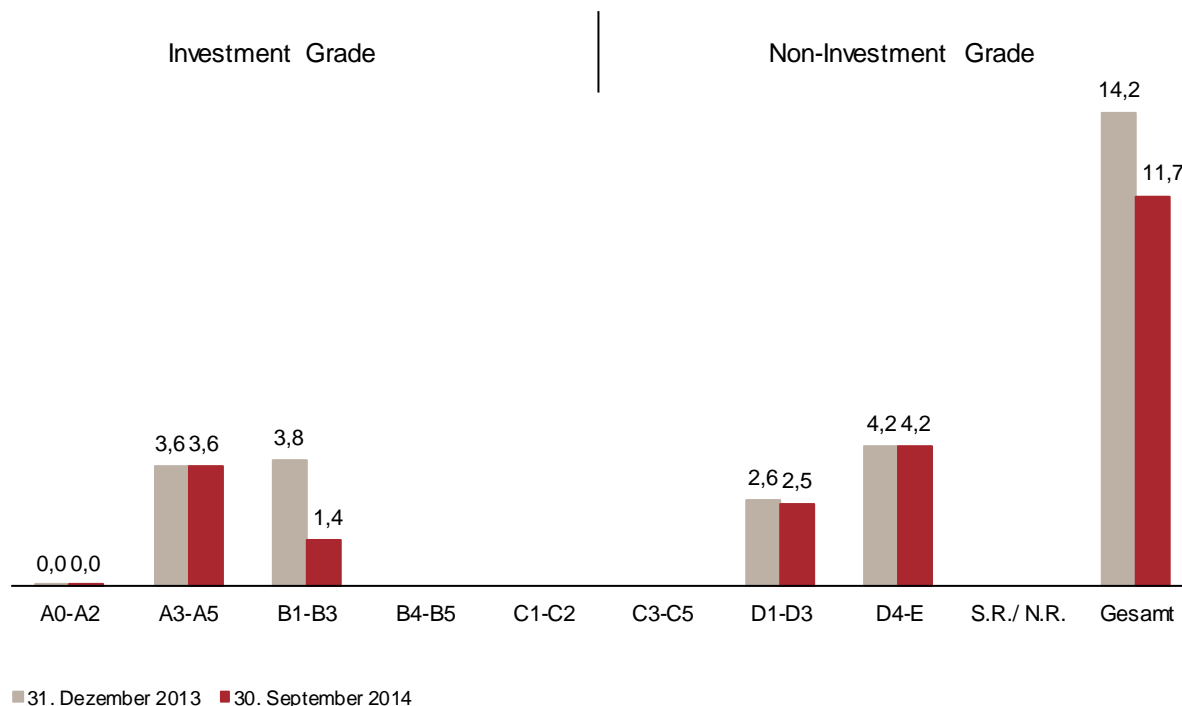
In den ersten drei Quartalen 2014 wurden Rückzahlungen in Höhe von 2,5 Mrd. EUR verzeichnet, welche insbesondere zu einer vollständigen Rückzahlung der EUR A1-Tranche und zu einem Nominalrückgang der verbleibenden USD A1-Tranche führten.

Die angegebenen erwarteten Restlaufzeiten beziehen sich auf das erwartete Amortisationsprofil der jeweiligen Phoenix-Note. Derzeit geht die EAA davon aus, dass die Phoenix-Struktur 2018 vorzeitig aufgelöst und das unterliegende Portfolio auf die EAA transferiert wird.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Ratingverteilung nach internen Ratingklassen für Phoenix-Notes in Mrd. EUR¹



¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011)
Hinweis: Die Darstellung nach internen Ratingklassen berücksichtigt für die Phoenix B-Note das Rating des Garantiegebers Land NRW (A3).

Während im ersten Halbjahr 2014 die günstige Marktlage genutzt wurde, um selektiv besonders riskante Wertpapiere zu veräußern, kam es im dritten Quartal 2014 zu keinen weiteren aktiven Maßnahmen. Neben dem laufenden Verkauf von Teilen des Portfolios bei sich bietenden Marktopportunitäten unterstützt die EAA weiterhin die in Phoenix involvierten Parteien bei Maßnahmen zur Optimierung des Portfolios. Diese Maßnahmen beinhalten sowohl Rechtsmaßnahmen in Bezug auf einzelne Wertpapiere des Portfolios als auch die Umstrukturierung von notleidenden Wertpapieren. In Zusammenarbeit mit PIMCO, dem Verwalter der Phoenix-Struktur, wird an einer Optimierung der Absicherungen der Marktpreisrisiken im Phoenix-Portfolio gearbeitet.

Public Finance

Die Engagements aus dem öffentlichen Sektor (einschließlich der Public Finance-Positionen aus dem NPL-Portfolio) umfassen zum 30. September 2014 insgesamt einen Nominalwert von 8,4 Mrd. EUR.

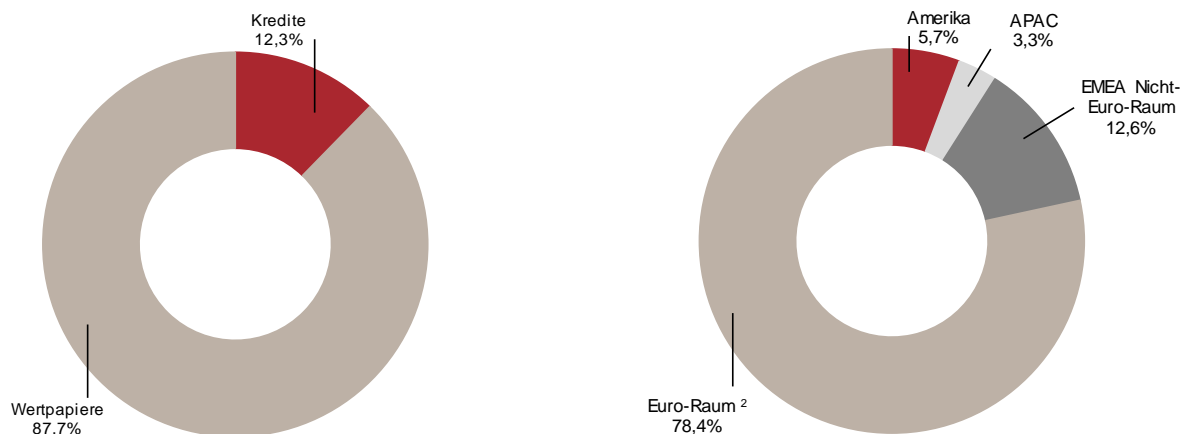
Mit 87,7% des Gesamtvolumens besteht das Engagement im öffentlichen Sektor hauptsächlich aus Wertpapieren, insbesondere Anleihen aus EU-Staaten (einschließlich regionaler und kommunaler Kreditnehmer). Sie werden teilweise durch die EAA direkt, teilweise durch die EAA CBB gehalten. Die übrigen 12,3% sind größtenteils Kreditgeschäfte mit staatlichen, kommunalen oder sonstigen öffentlich-rechtlichen Institutionen in Europa.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Aufteilung Public Finance-Engagement nach Produkten und Regionen

100% = 8,4 Mrd. EUR¹



¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011). Regionale Aufteilung auf der Basis der Kreditnehmer beziehungsweise Garanten

² Davon entfallen 5,1 Mrd. EUR auf Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Slowenien, Spanien und Zypern. Nähere Angaben befinden sich im Kapitel „Engagements gegenüber ausgewählten EU-Staaten“

Hinweis: Die Regionen ergeben sich für Verbriefungen aus dem Hauptrisikoland des Assetpools, für Projekte aus dem Wirtschaftsland des Projektes sowie für die weiteren Positionen aus dem Sitzland der Konzernmutter, sofern die betroffene Tochtergesellschaft nicht in einem Land mit einem schlechteren Länderrating registriert ist.

Kreditrisiken Handelsbestand

Die Kreditrisiken aus Handelsgeschäften unterteilen sich in das Kontrahentenrisiko (Pre-Settlementrisiko und Settlementrisiko) aus Derivategeschäften und das Emittentenrisiko aus Wertpapieren.

Die Ermittlung des Emittentenrisikos aus Wertpapieren basiert im Handelsbestand auf dem Mark-to-Market-Ansatz und im Bankbuch auf Buchwerten. Zur Ermittlung der Wiedereindeckungsrisiken (Pre-Settlementrisiken) aus Derivategeschäften setzt die EAA ein auf einem Monte Carlo-Verfahren basierendes Portfolio-Simulationsinstrument ein. Settlementrisiken werden mit den fälligen Zahlungen pro Valutatag berechnet. Kreditrisiken aus Handelsgeschäften werden täglich auf die entsprechenden Kreditlinien angerechnet. Risikomindernde Maßnahmen (zum Beispiel Close-out-Netting [Aufrechnung] und Sicherheiten im OTC-Derivategeschäft) werden soweit wie möglich eingesetzt. Aktives Hedging von Risikopositionen wird nur mit Kontrahenten mit entsprechenden Rahmenverträgen vorgenommen.

Das Adressenausfallrisiko aus OTC-Derivaten wird im Rahmen von CVA handelsunabhängig bewertet. Dabei werden, sofern verfügbar, externe, gehandelte Credit Spreads zur Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet. Auf der Basis des erwarteten zukünftigen Exposures und einer statistisch ermittelten Verwertungsrate (Recovery Rate) kann der erwartete Verlust als CVA berechnet werden. Die CVA betragen zum 30. September 2014 65,1 Mio. EUR (31. Dezember 2013 35,9 Mio. EUR).

Kontrahenten- und Emittentenrisiken

Kontrahentenrisiken direkt

Da die EAA OTC-Derivate sowohl aus dem Handelsbestand als auch aus dem Bankbuch heraus tätigt und das Kontrahentenrisiko pro Kontrahent gemessen und gesteuert wird, beziehen sich die Ausführungen und Zahlenangaben auf Handelsbestand und Bankbuch.

	30.9.2014 Exposure Mio. EUR	30.9.2014 Limit Mio. EUR	31.12.2013 Exposure Mio. EUR	31.12.2013 Limit Mio. EUR
Kontrahentenrisiko OTC-Derivate	904,6	3.290,0	974,8	7.963,5
Kreditrisiko Geldmarkt ¹	2.547,2	8.467,5	2.941,5	11.045,0
Kontrahentenrisiko Repos	116,5	2.860,0	214,7	3.101,0

¹ Alle Geldmarktgeschäfte mit Kontrahenten außerhalb des EAA Konzerns haben eine maximale Laufzeit von drei Monaten, mit Ausnahme von Geschäften mit der Zentralbank von Irland und mit Portugal, deren Laufzeiten teilweise länger als drei Monate betragen.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Die Kontrahentenrisiken aus OTC-Derivaten sind durch Geschäfte zur Liquiditätssteuerung (Fremdwährungsswaps) sowie Zinssicherungsinstrumente (Zinsswaps) getrieben. Das Kreditrisiko für Geldmarktgeschäfte stammt zu 23,7% aus Geldanlagen mit Portigon. Da die EAA zum Stichtag über genügend Liquidität verfügt, liegt die Auslastung des Limits für Repos mit 116,5 Mio. EUR nur bei rund 4,1%.

Emittentenrisiko

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Emittentenrisiken des Bankbuchs, aufgeteilt nach Teilportfolios:

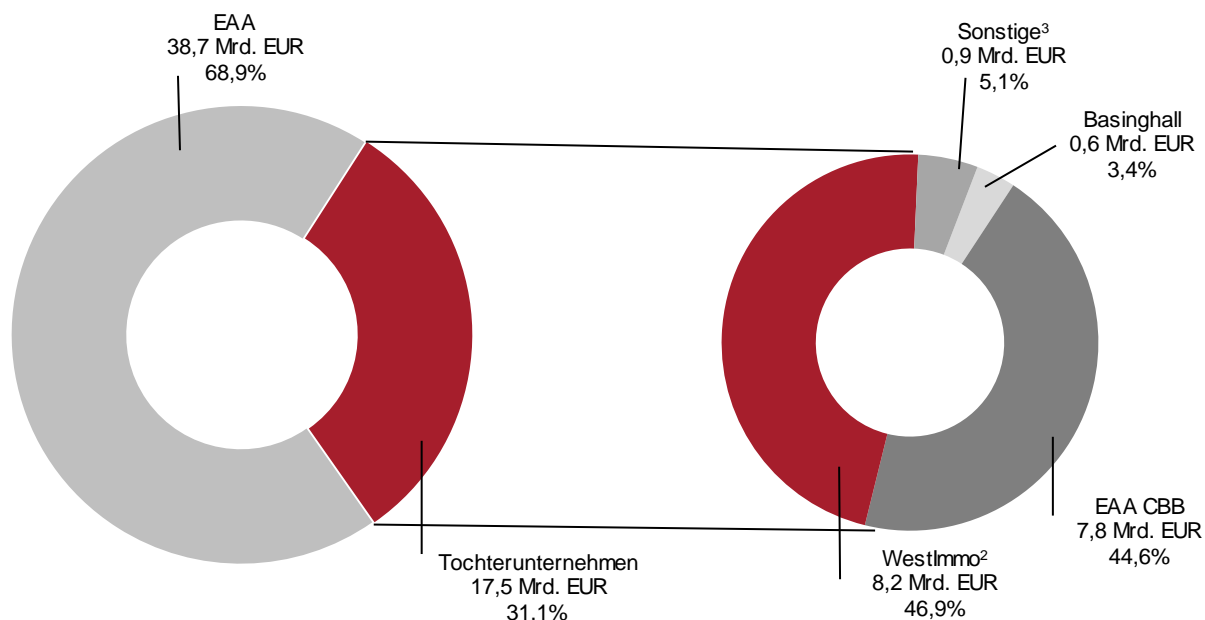
	< 1 J Mio. EUR	1-4 J Mio. EUR	4-8 J Mio. EUR	8-15 J Mio. EUR	> 15 J Mio. EUR	Gesamt- Exposure Mio. EUR
Public Finance	1.577,1	1.061,2	1.355,7	2.038,1	1.440,7	7.472,8
Financial Institutions	346,5	768,2	586,3	31,5	-	1.732,5
Andere Wertpapiere	146,7	284,3	133,8	1.078,2	2.342,2	3.985,2
Gesamt 30.9.2014	2.070,3	2.113,7	2.075,8	3.147,8	3.782,9	13.190,5
Gesamt 31.12.2013	1.812,5	3.146,3	2.032,6	3.145,8	3.741,7	13.878,9

Der größte Anteil entfällt mit rund 7,5 Mrd. EUR auf das Teilportfolio Public Finance. Die restlichen Emittenten-Exposures gliedern sich in Wertpapiere der Financial Institutions sowie Andere Wertpapiere, die sich insbesondere aus Student Loans zusammensetzen.

Die Emittentenrisiken des Handelsbestands sind gering und betragen in Summe nur 82,1 Mio. EUR. Hiervon entfallen 69,3 Mio. EUR auf Wertpapiere und Kreditderivate sowie 12,8 Mio. EUR auf Aktien und Aktienderivate.

Beteiligungsrisiken

Durch Tochterunternehmen gehaltenes Nominalvolumen in Mrd. EUR¹



¹ Ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten (auf der Basis der Umtauschraten per 31. Dezember 2011)

² Nur WestImmo Commercial, ohne Retailportfolio

³ Sonstige umfasst im Wesentlichen EAA KK

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Beteiligungsrisiken resultieren aus der Bereitstellung von Nachrang- und Eigenkapital. Die Verantwortung für die Steuerung von Beteiligungen liegt im Bereich Strategisches Projekt- und Beteiligungsmanagement der EAA. Das Beteiligungscontrolling wird durch den Bereich Controlling & Planung der EAA unterstützt.

Das Beteiligungsrisiko der EAA geht im Wesentlichen auf die EAA CBB und die WestImmo zurück.

Die WestImmo hält ein Portfolio mit einem Nominalvolumen von 8,2 Mrd. EUR per 30. September 2014 (ohne das von der EAA garantierte Retailportfolio). Im Nominalabbau von insgesamt 2,9 Mrd. EUR ist die Übertragung des Carve out-Portfolios im Juni 2014, rückwirkend zum 1. Januar 2014, in Höhe von 826 Mio. EUR auf die EAA enthalten. Das WestImmo-Portfolio umfasst im Wesentlichen gewerbliche Immobilienfinanzierungen und strukturierte Immobilientransaktionen. Die WestImmo agiert grundsätzlich eigenständig. Eine Überwachung durch die EAA erfolgt unter anderem über den Aufsichtsrat. Die EAA setzt den seinerzeit von der ehemaligen WestLB aufgesetzten Privatisierungsprozess der WestImmo fort und hält an dem Ziel fest, die WestImmo zu veräußern.

Das Nominalvolumen der EAA CBB hat sich in den ersten drei Quartalen 2014 um 718,7 Mio. EUR auf 7,8 Mrd. EUR und das von Basinghall um 56,2 Mio. EUR auf 0,6 Mrd. EUR verringert. Die Position „Sonstige“ umfasst im Wesentlichen die EAA KK.

Die Tochterunternehmen EAA CBB, EAA KK sowie Basinghall sind in die Risikosteuerung und in die betriebswirtschaftliche Steuerung der EAA einbezogen. Die Beteiligungen unterliegen der Governance der EAA und sind durch ihre internen, von der EAA genehmigten Limitsysteme in ihrem Handeln beschränkt. Vertreter der EAA üben als nicht geschäftsführende Mitglieder in den Gremien und Komitees der EAA CBB und Basinghall Kontrollfunktionen aus.

Engagements gegenüber ausgewählten EU-Staaten

Das Bankbuch-Engagement der EAA und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Slowenien, Spanien, Zypern und der EFSF beträgt per 30. September 2014 9,3 Mrd. EUR. Davon entfallen 0,6 Mrd. EUR auf das WestImmo-Portfolio. Bis zum Ende des dritten Quartals 2014 ist das Engagement insgesamt um 1,7 Mrd. EUR zurückgegangen. Der Rückgang entfällt hauptsächlich auf Italien (-1,1 Mrd. EUR) und Spanien (-0,5 Mrd. EUR). Durch die Anpassung der internen Risikolanddefinition im April 2014 kam es zu einem Nominalrückgang in den Ländern Portugal, Irland, Italien und hauptsächlich Spanien, während sich das Nominal in Griechenland und Zypern erhöhte. Der aus der Risikolandanpassung im April 2014 resultierende Nominalrückgang beträgt 0,3 Mrd. EUR.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Das gesamte Bankbuch-Engagement der EAA und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Slowenien, Spanien, Zypern und der EFSF ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Land ¹	Kreditnehmer-Gruppe	30.9.2014 Nominal in Mio. EUR ^{2,3}	31.12.2013 Nominal in Mio. EUR ^{2,3}
Griechenland	Corporates	124,7	31,5
	Financial Institutions	-	-
	Public Finance	-	-
Σ Griechenland		124,7	31,5
Irland	Corporates	99,1	108,8
	Financial Institutions	0,2	7,3
	Public Finance	115,0	115,0
Σ Irland		214,3	231,1
Italien	Corporates	1.252,3	1.793,0
	Financial Institutions	222,6	383,8
	Public Finance	2.078,1	2.525,6
Σ Italien		3.553,0	4.702,4
Portugal	Corporates	69,9	157,2
	Financial Institutions	-	15,0
	Public Finance	1.609,8	1.573,2
Σ Portugal		1.679,7	1.745,4
Slowenien	Financial Institutions	-	-
	Public Finance	40,0	40,0
Σ Slowenien		40,0	40,0
Spanien	Corporates	1.739,6	2.093,9
	Financial Institutions	636,0	735,9
	Public Finance	1.214,7	1.216,0
Σ Spanien		3.590,3	4.045,8
Zypern	Corporates	72,7	66,0
	Public Finance	0,3	0,5
Σ Zypern		73,0	66,5
EFSF	Public Finance	-	83,1
Σ EFSF		-	83,1
Gesamtergebnis⁴		9.274,9	10.945,8
davon	Corporates	3.358,3	4.250,5
davon	Financial Institutions	858,8	1.142,0
davon	Public Finance	5.057,9	5.553,4

¹ Ökonomische Betrachtung, kann vom juristischen Sitzland des Kreditnehmers abweichen (bei Corporates und Financial Institutions)

² Auf der Basis aktueller Wechselkurse

³ Darstellung der Nominalvolumina einschließlich Sicherungsgeschäfte (Nettobetrachtung)

⁴ Darunter WestImmo Commercial 569,7 Mio. EUR und EAA CBB 3.103,0 Mio. EUR

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Das gesamte Handelsbestands- und ALM-Engagement der EAA gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten der Länder Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien und Zypern ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Produkt ¹	Wertgröße ²	Land ³	30.9.2014 Mio. EUR ^{4,5}	31.12.2013 Mio. EUR ^{4,5}
Anleihen	Nominal	Italien	-	0,7
Σ Anleihen			-	0,7
Single CDS	Nominal	Italien	-	-
		Portugal	-	-
		Spanien	-	-
Σ Single CDS			-	-
Decomposed CDS	EaD	Italien	0,0	0,1
		Portugal	0,0	-
		Spanien	0,0	-
Σ Decomposed CDS			0,0	0,1
Aktien	MtM	Griechenland	0,0	0,1
		Italien	1,2	1,6
Σ Aktien			1,2	1,7
Aktienderivate	EaD	Griechenland	-0,0	-
		Italien	-0,3	-0,1
Σ Aktienderivate			-0,3	-0,1
Sonstige Derivate	MtM	Irland	1,0	5,1
		Italien	464,9	553,7
		Portugal	-	-
		Spanien	271,2	198,4
		Zypern	24,4	18,1
Σ Sonstige Derivate			761,5	775,3
ALM	MtM	Irland	5,0	0,1
		Italien	40,2	31,9
		Spanien	200,0	-
Σ ALM			245,2	32,0

¹ CDS = Credit Default Swaps (Kreditausfallversicherungen); ALM = Asset Liability Management (Cluster ALM als Teil des Bankbuchs wird wie in der internen Betrachtung hier und nicht als Bankbuch-Engagement ausgewiesen); Derivate = Wiedereindeckungsrisiken aus OTC-Derivaten und aus CDS; Decomposed CDS = CDS-Positionen, die sich nicht auf einen einzelnen Basiswert, sondern auf ein Portfolio von unterliegenden Einzelgeschäften wie zum Beispiel einen Korb von Referenzschuldern beziehen

² EaD = Exposure at Default; MtM = Mark to Market

³ Ökonomische Betrachtung, kann vom juristischen Sitzland des Kreditnehmers abweichen (bei Corporates und Financial Institutions)

⁴ Auf der Basis aktueller Wechselkurse

⁵ Darstellung der Nominalvolumina einschließlich Sicherungsgeschäfte (Nettobetrachtung)

Marktpreisrisiken

Die EAA verfolgt eine Strategie einer weitgehenden Minderung der Marktpreisrisiken. Das Marktpreisrisiko wird über ein System von Limiten gesteuert. Hierbei werden die Marktpreisrisiken des Handelsbestands und des Bankbuchs separat begrenzt. Die Marktrisikopositionen werden täglich durch den Bereich Treasury/Capital Markets gesteuert und durch den Bereich Risikocontrolling überwacht und analysiert.

Marktpreisrisiken des Bankbuchs

Aufgrund der Portfoliostruktur bestehen Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken (insbesondere gegenüber dem US-Dollar), die weitgehend abgesichert sind. Die Hedging-Aktivitäten der EAA konzentrieren sich aufgrund des Risikoprofils im Wesentlichen auf die Absicherung von zinsinduzierten Risiken und Fremdwährungsrisiken.

Diese Risiken werden durch fristen- beziehungsweise währungskongruente Refinanzierungen oder den Abschluss von derivativen Geschäften abgesichert.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Zinsänderungsrisiko

TEUR	< 1 J	1-4 J	4-8 J	8-15 J	> 15 J	Gesamt
EAA Gruppe 30.9.2014	77,1	-158,8	-126,8	-65,7	8,9	-265,3
EAA Gruppe 31.12.2013	264,0	-106,5	-152,7	-232,3	-21,3	-248,8

Das Zinsrisiko im Bankbuch wird als Veränderung des Barwerts bei einem Anstieg der Rendite um einen Basispunkt (Zinssensitivität PV01) gemessen.

Die Zinssensitivität liegt bei -265,3 TEUR und hat sich, verglichen mit dem Jahresende 2013 (-248,8 TEUR), durch die Einbeziehung der Phoenix-Notes in die Zinsrisikosteuerung für das Bankbuch erhöht. Die Auslastungen befinden sich innerhalb der Limite.

Fremdwährungsrisiko

TEUR	AUD	CZK	GBP	JPY	PLN	RUB	SGD	TRY	USD	Andere	Gesamt
EAA Gruppe 30.9.2014	1.318,7	196,4	6.881,7	6.762,2	351,0	350,9	1.229,2	137,9	4.793,8	3.558,4	25.580,2
EAA Gruppe 31.12.2013	1.924,0	389,6	-13.234,9	-322,9	73,1	33,6	227,6	75,9	23.371,0	1.521,5	14.058,5

Die Ermittlung der Währungsposition basiert auf dem Konzept der besonderen Deckung nach § 340h HGB. Die gegenüber dem Vorjahr höhere Währungsposition resultiert aus einer stärkeren Ausnutzung der Limite bei der Steuerung der Fremdwährungsposition.

Das Aktienrisiko ist für das Bankbuch der EAA von untergeordneter Bedeutung.

Die Optionsrisiken im Portfolio wurden durch Mikrohedged geschlossen, sodass ein einfaches, lineares Risikoprofil vorliegt. Die Wirksamkeit der Mikrohedged wird regelmäßig überprüft.

Die Abwicklungsstrategie zielt darauf ab, den intrinsischen Wert der Engagements zu realisieren und kurzfristige Bewertungsveränderungen der Kapitalmärkte und damit zusammenhängender Credit Spread-Änderungen nicht zur Grundlage der Steuerung zu machen. Die Engagements werden überwacht, bei Bedarf werden Entscheidungen über einen Abbau von betroffenen Positionen herbeigeführt. Dementsprechend werden Credit Spread-Risiken nicht limitiert.

Marktpreisrisiken des Handelsbestands

Im Handelsbestand bestehen neben Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken auch Aktienkursrisiken und in geringem Maße Credit Spread- und Rohwaren-Risiken. Der Handelsbestand umfasst im Wesentlichen Derivatepositionen und trägt damit auch nicht-lineare Optionsrisiken. Das Risiko im Handelsbestand wird – wie marktüblich – auf Portfoliobasis abgesichert. Dadurch verbleiben Restrisiken, die sich durch Marktbebewegungen und Entwicklungen im Portfolio verändern und dynamisch abgesichert werden (dynamische Hedgingstrategie).

Die EAA verwendet sowohl ein VaR-Modell als auch Risikosensitivitäten zur Überwachung und Risikolimitierung. Darüber hinaus wird eine Vielzahl von Stressszenarien zum Risikomanagement herangezogen. Das VaR-Modell kalkuliert täglich für den Handelsbestand Zinsänderungs-, Aktien- und Währungsrisiken (inklusive Rohwaren-Risiken) einschließlich der jeweiligen Volatilitätsrisiken. Zur Ermittlung des VaR werden ein Konfidenzniveau von 99% sowie eine eintägige Haltedauer der Positionen unterstellt.

Historische und parametrische Stresstests werden wöchentlich kalkuliert. Sie simulieren – unabhängig von statistisch beobachteten Eintrittswahrscheinlichkeiten – die Auswirkung auch solcher Marktpreisrisiken, die nicht durch den VaR abgedeckt sind.

Die relevanten Marktpreisrisikopositionen werden kontinuierlich einem sogenannten Backtesting unterzogen. Dabei werden täglich die eingetretenen Marktwertveränderungen (hypothetische Gewinn- und Verlustrechnung) den durch das VaR-Modell prognostizierten potenziellen Marktwertveränderungen gegenübergestellt.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

In den ersten drei Quartalen des Jahres 2014 gab es keine Backtesting-Überschreitung auf der obersten Ebene der Portfoliostruktur des Handelsbestands. Für einen VaR mit einer Haltedauer von einem Handelstag und einem Konfidenzniveau von 99% muss statistisch pro Jahr mit zwei bis drei Überschreitungen gerechnet werden.

Value at Risk nach Clustern

	Value at Risk 30.9.2014 TEUR	Value at Risk 31.12.2013 TEUR
EAA Trading	901,3	1.864,0
Interest Rate Options	254,9	264,9
Interest Rate Exotics	543,7	1.038,8
Interest Rate Flow	309,5	652,0
Contingent Credit Risk	-	22,3
Corporate Synthetic Obligations	-	-
Basket Default Swaps	-	7,6
Credit Default Swaps	-	4,6
Credit Derivatives ¹	9,6	-
Fund Derivs & Credit Repacks	1,2	18,8
Foreign Exchange Options and Hybrids	168,9	203,0
Foreign Exchange Forwards ¹	-	15,5
Equity Flow Products ²	-	13,9
Equity Structured Products	75,8	311,9
Muni GIC Portfolio	474,4	828,3
Commodities	0,6	13,6
Gold Aktiv Portfolio ²	-	-
Andere	-	-

¹ Die Subcluster-Struktur hat sich per 2. Januar 2014 verändert. Die Subcluster Contingent Credit Risk, Corporate Synthetic Obligations, Basket Default Swaps und Credit Default Swaps gehen als Untereinheiten im Subcluster Credit Derivatives auf. Das Subcluster Foreign Exchange Forwards geht im Subcluster Interest Rate Flow auf.

² Die Subcluster Equity Flow Products und Gold Aktiv Portfolio werden nicht mehr beliefert, weil kein Risiko mehr vorhanden ist.

Der VaR für den Handelsbestand sank auf 901,3 TEUR (31. Dezember 2013 1.864,0 TEUR). Dies liegt insbesondere am Portfolioabbau und an veränderten Marktparametern.

Liquiditätsrisiken

Die EAA unterscheidet taktische und strategische Liquiditätsrisiken.

- Das taktische Liquiditätsrisiko ist das Risiko, kurzfristig – in einem Zeithorizont von bis zu einem Jahr – über keine ausreichende Liquidität zu verfügen, um den Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.
- Das strategische Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, die notwendigen und im Refinanzierungsplan aufgeführten Refinanzierungsmaßnahmen nicht oder nicht vollständig am Markt umsetzen zu können.

In die Liquiditätsplanung und -steuerung werden verbundene Unternehmen der EAA einbezogen, um eine optimale Liquiditätsversorgung zu gewährleisten. Durch die Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten sowie des FMS und deren Kreditwürdigkeit wird die EAA an den Kapitalmärkten positiv wahrgenommen. Daher besteht das Risiko weniger in Bezug auf die EAA-spezifischen Refinanzierungsmöglichkeiten als vielmehr im Auftreten einer systemischen Illiquidität des Marktes.

Per 30. September 2014 zeigten alle Stressszenarien eine auskömmliche Liquiditätssituation. Die Liquiditätsreserve besteht aus der besicherten Liquidität (Wertpapiere des Portfolios, die in bilateralen Repo-Geschäften mit hoher Wahrscheinlichkeit genutzt werden können) und kurzfristigen Anlagen. Im Berichtszeitraum lag die Liquiditätsreserve stets über dem Liquiditätsreservebedarf. Zum Zeitpunkt des Stresstests per Ultimo September 2014 betrug die Liquiditätsreserve rund 9 Mrd. EUR.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Operationelle Risiken

Die EAA unterscheidet operationelle Risiken innerhalb der EAA (inklusive ihrer Tochtergesellschaften) und Risiken aus dem Outsourcing an Portigon oder andere Dienstleister.

Die operationellen Risiken innerhalb der EAA werden durch eine regelmäßig stattfindende Risikoinventur ermittelt. Die letzte Risikoinventur der EAA ergab ein Bewertungsobjekt (1%) mit hohem Risiko. 11% der Bewertungsobjekte sind durch mittlere, 88% durch geringe Risiken gekennzeichnet. Insgesamt hat sich die Risikosituation somit nach erfolgreicher Durchführung der risikomindernden Maßnahmen für die hohen Risiken des Vorjahres und allgemeiner Stabilisierung nach der Nachbefüllung leicht verbessert.

Die EAA hat wesentliche Geschäftsprozesse auf Portigon und die EPA ausgelagert. Portigon befindet sich zur Umsetzung der von der EU-Kommission beauftragten Restrukturierung in einem Transformationsprozess. In diesem Zusammenhang wurde zum Beispiel innerhalb des letzten Geschäftsjahres die Teilung von Portigon in die PAG und die PFS vorbereitet und im Februar 2014 umgesetzt. In der Folge gingen die Leistungsverpflichtungen von Portigon auf die PFS über. Die PFS behält sich dabei vor, einzelne Leistungen von der PAG zu beziehen und an die EAA weiterzuleiten. Die möglicherweise mit der Trennung verbundenen operationellen Risiken werden durch das bestehende Instrumentarium zukünftig mit abgedeckt. Die letzte Risikoinventur von Portigon bezüglich der der EAA zugeordneten Prozesse ergab bei 3% der bewerteten Risiken ein hohes Risiko, insbesondere im Falle der mit dem Personal zusammenhängenden Bewertungen. Die EAA beobachtet die Entwicklung und bereitet, soweit erforderlich, Maßnahmen zur Minimierung des operativen Risikos vor. Die Gründung der EPA und die Verlagerung wesentlicher Portfoliomanagementservices von der PFS auf die EPA dient als eine solche Maßnahme der Stabilisierung der EAA.

Die EAA hat eine Dienstleistersteuerung zur Überwachung der Schnittstelle zwischen den Dienstleistern und der EAA als Leistungsempfänger in inhaltlicher, formaler und qualitativer Hinsicht etabliert. Im Rahmen eines kontinuierlichen und zeitnahen Prozesses stellt die EAA dadurch sicher, dass die in Dienstleistungsvereinbarungen (Leistungsscheinen) definierten Anforderungen der EAA von den Dienstleistern in der vereinbarten Form erfüllt werden. In diesem Prozess werden die Outsourcingrisiken in der EAA erfasst und über eine Ampellogik bewertet. Die ersten drei Quartale des Jahres 2014 weisen grundsätzlich eine stabile Qualität der Leistungserbringung gemäß den Dienstleistungsvereinbarungen auf.

Sonstige Risiken

Reputationsrisiken

Reputationsrisiken sind für die EAA aufgrund des starken öffentlichen Interesses besonders relevant. Auch im Hinblick auf die Refinanzierungsmöglichkeiten am Kapitalmarkt misst die EAA ihrer öffentlichen Wahrnehmung besonderes Gewicht bei.

Die EAA hat in ihrem „Code of Conduct“ Verhaltensregeln für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter festgelegt. Zur weiteren Minimierung der Reputationsrisiken führt die EAA ein intensives Monitoring der gesamten öffentlichen Berichterstattung durch. Dies schließt auch die Berichterstattung über Tochtergesellschaften im Abwicklungsportfolio ein. Die Reputation der EAA wird von einer koordinierten und aktiven Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Rechtliche Risiken

Die EAA hat die PFS mit der Verwaltung des ihr übertragenen Vermögens beauftragt. Somit obliegt es der PFS, die in diesem Zusammenhang auftretenden rechtlichen Risiken frühzeitig zu erkennen und zu kommunizieren, um sie anschließend, in Abstimmung mit der EAA, umfassend zu mindern oder auszuschließen. Die PFS kann bei der Erfüllung ihrer Aufgaben seinerseits die PAG einschalten.

Für die gerichtlichen und außergerichtlichen Streitigkeiten, zum Beispiel aufgrund von Kommunalklagen und Untersuchungen hinsichtlich möglicher Manipulationen in den Handelsbereichen verschiedener Banken, hat die EAA, soweit erforderlich, Rückstellungen beziehungsweise bilanzielle Vorsorgen gebildet und andere Maßnahmen eingeleitet. Für weitere Ausführungen hierzu wird auf die Darstellung im Geschäftsbericht 2013 verwiesen.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Steuerliche Risiken

Für die Analyse und Steuerung von steuerrechtlichen Risiken greift die EAA auf klar definierte Governance-Strukturen und -Prozesse zurück. Steuerrechtliche Risiken werden durch aktive Kommunikation mit Finanzbehörden und anderen staatlichen Stellen geklärt. Falls erforderlich, werden zur Beratung in rechtlichen und steuerrechtlichen Fragen externe Spezialisten eingesetzt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die EAA wurde errichtet, um Risikopositionen und nichtstrategienotwendige Geschäftsbereiche von Portigon (ehemals WestLB) und ihren in- und ausländischen Tochterunternehmen zu übernehmen und auf der Grundlage eines langfristig angelegten Abwicklungsplans wertschonend abzubauen. Zwischenzeitliche Wertschwankungen sind dabei von untergeordneter Bedeutung.

Insbesondere zu diesem Zweck wurden die Abwicklungsanstalten gemäß § 8a FMStFG von den Eigenkapitalvorschriften, der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses sowie anderen gesetzlichen Vorgaben befreit, die auf Geschäftsbanken Anwendung finden. Die EAA ist primär auf die Übernahme von Kredit- und Marktpreisrisiken angelegt.

Bei ihrer Risikosteuerung strebt die EAA an, das aus der Abwicklung resultierende Risiko zu reduzieren. Hierzu werden der Abwicklungserfolg und die Abweichung vom Abwicklungsplan laufend überwacht und mit den Vorgaben abgeglichen (siehe hierzu auch das Kapitel „Abwicklungsbericht“).

Das Liquiditätsrisiko verringert sich in dem Maße, in dem die EAA mit der Aufnahme der weitgehend fristen- und währungskongruenten Refinanzierungen am Kapitalmarkt voranschreitet. Aufgrund des guten Ratings hat die EAA eine stabile Refinanzierungssituation.

Die Marktpreisrisiken sind weitgehend begrenzt.

Die EAA hat eine stringente Dienstleistersteuerung sowie ein internes Kontrollsystem eingeführt, um operationelle Risiken zu steuern.

Die strukturierten Kreditprodukte Phoenix und EUSS sind weiterhin die größten Einzelrisiken. Hierdurch spielen die US-Konjunktur und die Entwicklung der US-Immobilienmärkte eine herausragende Rolle für die Risikosituation der EAA. Für alle bekannt gewordenen Risiken hat die EAA in ausreichendem Maße vorgesorgt. Für heute noch nicht absehbare Risiken steht das Eigenkapital als Risikodeckungsmasse zur Verfügung.

Aus der Staatsfinanzierungskrise erwachsende Risiken, insbesondere für Engagements in den Euro-Peripherie-Staaten, werden zeitnah und eng überwacht.

Die Anforderungen an die Risikotragfähigkeit gemäß AT 4.1 MaRisk sind für die EAA nicht einschlägig. Stattdessen analysiert die EAA quartalsweise unter Verwendung des Abwicklungsplans sowie aktualisierter Variablen und Marktparameter die Entwicklung des Eigenkapitals der EAA bis zum Ende der Planungsperiode. Dabei geht es insbesondere um die Auswirkungen geänderter Rahmenbedingungen auf das Eigenkapital im Jahr 2027. Die Analysen zum 30. September 2014 haben keine unterjährige Anpassung des Abwicklungsplans erfordert. Per 31. Dezember 2014 wird turnusgemäß ein neuer Abwicklungsplan gerechnet.

Zusammenfassend sieht die EAA die von ihr übernommenen Risiken aufgrund ihrer Eigenkapitalausstattung sowie der bestehenden Garantie und Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten und des FMS als ausreichend gedeckt an.

Die EAA wird weiterhin einen besonderen Fokus auf ein nachhaltiges und konsequentes Risikomanagement legen.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Chancenbericht

Mit der erfolgreichen Ankündigung der OMT-Initiative der EZB ist die Euro-Schuldenkrise seit Sommer 2012 in eine neue Phase eingetreten. An dieser Tatsache ändern auch die aktuellen Krisen im Osten der Ukraine, die Ebola-Epidemie oder die militärischen Erfolge des Islamischen Staats nichts. Das Fortbestehen der Eurozone mit ihren gegenwärtigen Mitgliedern konnte mit dem Versprechen Mario Draghis, alles zur Rettung des Euros zu unternehmen, gesichert werden. Zuletzt hat die EZB noch weitere Maßnahmen (TLTROs, Ankäufe von Pfandbriefen und ABS) implementiert, mit denen sie die konjunkturelle Erholung der Eurozone weiter unterstützen will. Krisen bleiben seit diesem Versprechen weitgehend auf ihren Ursprung beschränkt und strahlen nicht mehr auf andere Staaten und Märkte aus.

Die seit mehreren Monaten vorherrschende Verteilung von Wachstumsraten in der Eurozone bleibt auch weiterhin bestehen. Im Kern der Eurozone (speziell in Deutschland) bleiben die Wachstumsraten relativ robust. An der Peripherie und im Semi-Kern hingegen stagniert die Wirtschaftsleistung meist – insbesondere in Staaten wie Frankreich oder Italien, die sich bislang noch nicht ausreichend um eine Verbesserung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit gekümmert haben. Die nach Ansicht der EZB zu niedrigen Teuerungsraten machen weitere Stützungsmaßnahmen notwendig. Auch aus diesem Grund flankiert die EZB die OMT-Initiative aktuell mit neuen zusätzlichen Instrumenten.

Die Kreditwürdigkeit von Euro-Staaten macht den Kern der Euro-Schuldenkrise aus. Da sich die Banken in der Eurozone vor dem Ausbruch der Schuldenkrise in ihrer Anlagepolitik sehr stark in Staatsanleihen der Euro-Peripheriestaaten exponiert hatten, übertrug sich die sinkende Kreditqualität der Euro-Staaten sehr schnell auf die Kreditwürdigkeit der Banken. Gleichzeitig war die implizite Garantie der Staaten der Eurozone als „Buyer of Last Resort“ in der Einschätzung der Finanzmärkte zunehmend wertlos geworden. Staatliche Unterstützung für ihre Banken konnten sich nur noch die wohlhabenden Staaten des Kerns der Eurozone leisten. Deshalb griff die Krise schnell von den Staaten auf die Banken über und bedingte gleichzeitig eine weitere Verschlechterung der Bonität der Staaten. Der hohe und wachsende Schuldenstand der Peripherie-Staaten machte es unmöglich, angeschlagene oder strauchelnde Banken zu rekapitalisieren und zu stabilisieren.

Folglich sank auch die Kreditqualität der Banken. Eine Länderrisikoprämie (Risikoaufschlag gegenüber deutschen Staatsanleihen), wie sie an den Märkten für Staatsanleihen zu beobachten war, wurde bei Bankanleihen, Unternehmensanleihen, Pfandbriefen und Krediten in zunehmendem Maße eingepreist. Dies führte zu weiteren Belastungen und Wertberichtigungsbedarfen. Der Prozess der Einpreisung unterschiedlicher Länderrisikoprämien hat die Integration der Euro-Finanzmärkte aufgehoben.

Dieses als Fragmentierung der Euro-Finanzmärkte bezeichnete Phänomen bildet sich erst seit der Vorstellung des neuen Ankaufprogramms für Peripherie-Staatsanleihen der EZB, dem OMT, zurück. Die TLTRO-Initiative – die EZB plant im zweiten Halbjahr 2014 den Banken der Eurozone 400 Mrd. EUR mit diesem Instrument zur Verfügung zu stellen – soll nach Maßgabe der EZB für Kredite an die Realwirtschaft der Eurozone verwendet werden. Einen Verwendungsnachweis hierfür verlangt sie aber erst in 2016. Banken werden deshalb zunächst die von der EZB erhaltene Liquidität in Euro-Staatsanleihen mit ansehnlichem Risikoaufschlag gegenüber deutschen Bundesanleihen investieren. Damit dürfte sich die Bewertung von Euro-Staatsanleihen der Peripherie aber auch von anderen riskanten Finanzprodukten der Eurozone weiter normalisieren. Dieser Prozess ist nicht nur auf börsennotierte Finanzprodukte beschränkt, sondern wirkt sich auch auf andere Bereiche des Euro-Kreditmarktes (Schuldscheindarlehen, klassische Kredite, Projektfinanzierungen) aus. Von diesem Normalisierungsprozess profitieren die Portfolios der EAA, da das erneute „Auspreisen“ einer zusätzlichen Länderrisikoprämie eine deutliche Werterholung bedeutet.

Setzen die europäischen Banken ihre Bilanzreparatur – motiviert durch den Asset-Quality-Review der EZB und den danach folgenden Stresstest – weiter fort, wird es in der Eurozone weitere Fortschritte geben. In dem Maß, in dem die Bilanzen der Banken an der Euro-Peripherie gesunden, können die Banken wieder mehr ihrer originären Funktion als Kapitalsammelstellen nachkommen und die Realwirtschaft mit neuen Krediten versorgen. Dies dürfte an der Euro-Peripherie für einen weiteren Wachstumsschub sorgen, da der Zugang zu Krediten für Unternehmen in Spanien, Portugal oder Italien in der jüngeren Vergangenheit erschwert war.

Nach vorne blickend, dürfte sich dieser Prozess auch 2015 weiter fortsetzen. Die EZB hat mit dem OMT-Programm neues Vertrauen für die Euro-Peripherie eingeworben. Gleichzeitig war die Eurokrise ein wichtiger Katalysator für die Region. Viele strukturelle Probleme der Peripherie-Staaten (rigide Arbeits- und Pro-

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

duktmärkte, zu niedriges Renteneintrittsalter, falscher Export-Mix) wurden behoben und damit die Wettbewerbsfähigkeit einiger Staaten gestärkt. Dieser Prozess sollte sich in den kommenden Monaten weiter fortsetzen. Die besseren Wachstumsaussichten der entwickelten Volkswirtschaften – allen voran die der USA und Großbritannien aber auch die der Eurozone – bewirken, dass Investoren vermehrt Kapital aus den aufstrebenden Volkswirtschaften (Emerging Markets) abziehen. Die Kapitalabflüsse trüben die Wachstumsaussichten dieser Staaten ein, sodass sie als Impulsgeber für das globale Wachstum ausfallen könnten. Eine solche Abkühlung würde speziell das Projektfinanzierungsportfolio der EAA negativ betreffen.

Prognosebericht

Die EAA hat sich mittelfristig das Ziel gesetzt, bis Ende 2016 rund 50% des Nominalvolumens im Bankbuch per 31. Dezember 2013 (inklusive der von den Tochtergesellschaften gehaltenen Positionen) abgebaut zu haben. Dies entspricht einer Reduzierung der Bilanzsumme der EAA in vergleichbarer Höhe (46%).

Der ursprüngliche Plan für den Abbau des Gesamtbestands hat sich bis dato als valide erwiesen. Danach verfolgt die EAA das Ziel, bis Ende 2016 mehr als 75% aller übertragenen Bankbuchbestände (inklusive der von den Tochtergesellschaften gehaltenen Positionen) abzubauen.

Für das Jahr 2014 sieht der Abwicklungsplan eine Reduzierung des Nominalvolumens im Bankbuch um rund 18% auf rund 58 Mrd. EUR durch sowohl aktive Maßnahmen als auch vertragliche Fälligkeiten vor. Der Zielwert für das Jahresende wird per September 2014 mit 56,6 Mrd. EUR deutlich unterschritten.

Für die übernommenen Handelsbestände verfolgt die EAA das Ziel, das Nominalvolumen bis Ende 2016 um mehr als 70% seit Übertragung zu reduzieren. Die Buchwerte reduzieren sich im selben Zeitraum analog.

Für das Jahr 2014 sieht der Abwicklungsplan eine Reduzierung des Nominalvolumens der Handelsbestände um rund 22% auf rund 501 Mrd. EUR vor. Per September 2014 liegt das Nominalvolumen mit 493,4 Mrd. EUR bereits deutlich unter dem Planwert für das Jahresende. Die EAA wird hinsichtlich der übernommenen Handelsbestände weiter analysieren, inwiefern ein beschleunigter Abbau der Bestände effektiv und kosteneffizient durchgeführt werden kann.

Der Zins- und Provisionsüberschuss wird im Geschäftsjahr 2014 voraussichtlich mit dem verminderten Portfolio zurückgehen. Eine Prognose des Handels- und Risikovorsorgeergebnisses gestaltet sich angesichts der Unwägbarkeiten hinsichtlich der Entwicklung an den globalen Finanz- und anderen Märkten schwierig. Die EAA behält ihre wertschonenden Abbaustrategien bei.

Zudem ist im Rahmen der Abwicklungsplanung der EAA nicht vorgesehen, die bestehenden Haftungsgarantien in Anspruch zu nehmen.

Im Fokus der Abwicklungstätigkeit der EAA im Jahr 2014 und darüber hinaus werden – wie schon in den Vorjahren – Maßnahmen zum vorzeitigen Portfolioabbau sowie ein aktives Beteiligungsmanagement stehen.

Für das Jahr 2014 hat die EAA erneut ein Verkaufsportfolio als Zielvorgabe definiert. Dazu wurden im Kredit- und Wertpapierportfolio Engagements identifiziert, die für einen Verkauf, eine Kündigung oder eine vorzeitige Rückführung infrage kommen. Dieses Vorgehen dient dem übergeordneten Ziel der Verlustminimierung unter Berücksichtigung der erwarteten Risikoentwicklung.

Unabhängig von dem Verkaufsportfolio für 2014 verfolgt die EAA einen opportunistischen Ansatz, indem sie für das gesamte Portfolio nach Möglichkeiten des vorzeitigen und werthaltigen Abbaus sucht und hierzu regelmäßig die Marktbedingungen und Ausstiegsmöglichkeiten analysiert.

Dass die konjunkturelle Erholung im Jahr 2014 aufgrund einer Vielzahl von Stressfaktoren (Russland/Ukraine-Krise, Ebola, militärische Erfolge des Islamischen Staates) etwas ins Stocken geraten ist, zeigt, wie empfindlich die Konjunktur der Eurozone im vierten Jahr nach dem Ausbruch der Euro-Schuldenkrise immer noch ist. Der Versuch, sich aus einer Verschuldungskrise mittels Sparbemühungen zu befreien, ist ein sehr langfristiges Projekt. Empirische Untersuchungen von Staatsschuldenkrisen haben ergeben, dass solche Krisen eine mittlere Verweildauer von gut 25 Jahren aufweisen. Erschwert werden diese Bemühungen zudem, wenn weitere volkswirtschaftliche Sektoren, wie beispielsweise private Haushalte und der (Nichtfinanz-)Unternehmenssektor, ebenfalls sparen müssen, um eine überhöhte, nicht tragbare Verschuldung zu reduzieren. Nichtsdestoweniger werden die ambitionierten Ziele, die sich die EAA langfristig gesetzt hat,

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

durch die derzeitige konjunkturelle Entwicklung unterstützt. Die Erholungsphase mag sich im zweiten Halbjahr 2014 eine kurze Auszeit genommen haben; sie dürfte sich aber trotzdem, wenn auch nur langsam, in 2015 fortsetzen. Dies gibt Anlass, mittelfristig positiv in die Zukunft zu blicken. Die konjunkturelle Erholung der Industrieländer setzt sich weiter fort – wenngleich zuletzt mit einem etwas geringeren Tempo. Dies zeigt sich in einer weiteren Verbesserung der Fundamentaldaten in der Eurozone, für die 2014 wieder ein Zuwachs des BIP prognostiziert wird.

Nachtragsbericht

Im August 2014 wurde Basinghall an ein Bieterkonsortium verkauft („Signing“). Der Abschluss des Verkaufsprozesses („Closing“) für Basinghall wird für Ende des Jahres 2014 erwartet. Zwischen Signing und Closing ist im Wesentlichen noch die Zustimmung der britischen Bankenaufsicht einzuholen.

Darüber hinaus sind keine Vorgänge berichtenswert, die von der EAA gehaltene oder von ihr garantierte Risikopositionen betreffen.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Bilanz

Aktivseite

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	30.9.2014 EUR	31.12.2013 EUR
1. Barreserve					
a) Guthaben bei Zentralnotenbanken			95		(230)
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank EUR 95 (Vj.: EUR 230)				95	230
2. Forderungen an Kreditinstitute	3, 27				
a) täglich fällig		6.852.407.409			(6.671.729.501)
b) andere Forderungen		9.958.822.359			(8.213.339.021)
				16.811.229.768	14.885.068.522
3. Forderungen an Kunden	4, 5, 14, 27			13.785.763.447	15.711.872.873
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert EUR 329.562.657 (Vj.: EUR 324.108.660)					
Kommunalkredite EUR 897.724.878 (Vj.: EUR 945.382.323)					
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6, 15, 27				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		2.026.091.245			(1.919.896.885)
darunter:					
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 1.893.018.021 (Vj.: EUR 1.785.526.385)					
ab) von anderen Emittenten		13.959.635.377			(16.493.114.113)
darunter:					
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 1.214.443.367 (Vj.: EUR 2.015.135.877)					
			15.985.726.622		(18.413.010.998)
b) eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag EUR 91.039.000 (Vj.: EUR 442.411.000)			91.533.805		(443.756.946)
				16.077.260.427	18.856.767.944
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7, 14			25.330.537	35.713.403
5a. Handelsbestand	8			31.426.830.621	26.897.754.743
6. Beteiligungen	9			112.090.733	105.112.448
darunter:					
an Kreditinstituten EUR 12.421.102 (Vj.: EUR 12.421.102)					
an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 0 (Vj.: EUR 0)					
7. Anteile an verbundenen Unternehmen	10			1.700.493.049	1.790.922.575
darunter:					
an Kreditinstituten EUR 1.619.434.304 (Vj.: EUR 1.722.941.373)					
an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 10.799.775 (Vj.: EUR 10.719.705)					
8. Treuhandvermögen	11			266.118	915.070
darunter:					
Treuhandkredite EUR 266.118 (Vj.: EUR 915.070)					
9. Immaterielle Anlagewerte					
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten			29.579		(50.036)
				29.579	50.036
10. Sachanlagen				186.932	186.674
11. Sonstige Vermögensgegenstände	12			47.138.196	559.917.010
12. Rechnungsabgrenzungsposten	13			60.349.243	66.866.534
Summe der Aktiva				80.046.968.745	78.911.148.062

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Passivseite

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	30.9.2014 EUR	31.12.2013 EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13, 16				
a) täglich fällig			2.324.477.560		(2.144.560.920)
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			2.849.368.609		(3.839.763.162)
				5.173.846.169	5.984.324.082
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13, 17				
andere Verbindlichkeiten					
a) täglich fällig			141.525.742		(122.221.081)
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			6.047.581.334		(6.609.753.908)
				6.189.107.076	6.731.974.989
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	13, 18				
a) begebene Schuldverschreibungen			1.071.564.660		(2.786.995.201)
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			35.317.562.892		(35.336.527.749)
darunter:					
Geldmarktpapiere EUR 8.561.858.127 (Vj.: EUR 6.733.598.662)				36.389.127.552	38.123.522.950
3a. Handelsbestand	19			31.158.914.438	27.119.574.619
4. Treuhandverbindlichkeiten	20			266.118	915.070
darunter:					
Treuhandkredite EUR 266.118 (Vj.: EUR 915.070)					
5. Sonstige Verbindlichkeiten	21			82.491.697	9.687.797
6. Rechnungsabgrenzungsposten	22			26.252.738	34.552.072
7. Rückstellungen	23				
a) Steuerrückstellungen			2.440.282		(2.338.097)
b) andere Rückstellungen			429.664.345		(339.033.316)
				432.104.627	341.371.413
8. Fonds für allgemeine Bankrisiken				9.323.140	9.323.140
davon Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB EUR 9.323.140 (Vj.: EUR 9.323.140)					
9. Eigenkapital	24				
a) Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital		500.000			(500.000)
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		0			(0)
			500.000		(500.000)
b) Kapitalrücklage			3.013.237.214		(3.013.237.214)
c) Gewinnrücklagen					
andere Gewinnrücklagen		2.431.408			(2.431.408)
			2.431.408		(2.431.408)
d) Bilanzverlust			-2.430.633.432		(-2.460.266.692)
				585.535.190	555.901.930
Summe der Passiva				80.046.968.745	78.911.148.062
1. Eventualverbindlichkeiten	29				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			9.096.512.018		(11.595.387.164)
				9.096.512.018	11.595.387.164
2. Andere Verpflichtungen	29				
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			4.219.645.146		(4.633.129.161)
				4.219.645.146	4.633.129.161

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Gewinn- und Verlustrechnung

	siehe Anhang Ziffer	EUR	EUR	1.1. - 30.9.2014 EUR	1.1. - 30.9.2013 EUR
1. Zinserträge aus	25				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		423.182.443			(724.799.168)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen		169.216.348			(208.706.788)
			592.398.791		(933.505.956)
2. Zinsaufwendungen			492.263.440		(707.686.657)
				100.135.351	225.819.299
3. Laufende Erträge aus	25				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			6.631		(1.314.019)
b) Beteiligungen			1.748.044		(909.003)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			1.116.323		(176.716)
				2.870.998	2.399.738
4. Provisionserträge	25		64.221.361		(171.588.707)
5. Provisionsaufwendungen			22.599.518		(23.627.258)
				41.621.843	147.961.449
6. Nettoertrag/Nettoaufwand des Handelsbestands				-18.800.543	75.517.155
7. Sonstige betriebliche Erträge	25, 26			1.900.231	664.843
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		14.804.251			(12.300.119)
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		1.594.854			(1.020.650)
darunter:					
für Altersversorgung EUR 444.255 (Vj.: EUR 0)					
			16.399.105		(13.320.769)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			235.220.232		(282.570.218)
				251.619.337	295.890.987
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				57.396	50.780
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	26			3.484.083	3.488.356
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	23, 27			37.583.089	288.868.707
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	27			195.450.405	168.971.838
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				30.434.380	33.035.492
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	28			801.042	802.742
15. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 10 ausgewiesen				78	14.715
16. Jahresüberschuss				29.633.260	32.218.035
17. Verlustvortrag aus dem Vorjahr				-2.460.266.692	-2.519.309.076
18. Bilanzverlust				-2.430.633.432	-2.487.091.041

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Kapitalflussrechnung

	1.1. - 30.9.2014 EUR	1.1. - 30.9.2013 EUR
1. Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	29.633.260	32.218.035
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
2. +/- Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	-200.015.443	182.531.785
3. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	90.733.215	-97.031.240
4. +/- Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	318.897.610	-448.045.925
5. +/- Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-27.369.741	-35.014.260
6. +/- Sonstige Anpassungen (Saldo)	-102.205.307	-227.416.296
7. = Zwischensumme	109.673.594	-592.757.901
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
8. Forderungen (soweit nicht Handelsbestand)		
8a. +/- – an Kreditinstitute	-2.077.637.767	6.301.327.545
8b. +/- – an Kunden	1.955.127.883	4.685.500.791
9. +/- Wertpapiere (soweit nicht Handelsbestand)	2.781.760.776	5.619.629.164
10. +/- Handelsaktiva	144.165.931	2.190.017.592
11. +/- Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	519.729.954	-3.699.791
12. Verbindlichkeiten (soweit nicht Handelsbestand)		
12a. +/- – gegenüber Kreditinstituten	-797.081.273	-1.086.629.228
12b. +/- – gegenüber Kunden	-557.597.128	-162.605.224
13. +/- Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.639.198.327	-17.044.339.818
14. +/- Handelspassiva	-952.799.600	-1.845.804.485
15. +/- Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	72.801.648	-441.839.783
16. + Erhaltene Zinsen und Dividenden	613.522.993	982.614.308
17. – Gezahlte Zinsen	-576.907.534	-846.135.088
18. + Außerordentliche Einzahlungen	0	0
19. – Außerordentliche Auszahlungen	0	0
20. +/- Ertragsteuerzahlungen	-4.932.622	-8.783.949
21. = Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-409.371.472	-2.253.505.867
22. Einzahlungen aus Abgängen des		
22a. + – Finanzanlagevermögens	466.415.345	63.689.933
22b. + – Sachanlagevermögens	0	0
23. Auszahlungen für Investitionen in das		
23a. – – Finanzanlagevermögen	-198.797.928	-47.046.250
23b. – – Sachanlagevermögen	-37.197	-66.226
24. + Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0	0
25. – Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0	0
26. +/- Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0	0
27. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	267.580.220	16.577.457
28. + Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0	0
29. Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		
29a. – – Dividendenzahlungen	0	0
29b. – – sonstige Auszahlungen	0	0
30. +/- Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0	-13.100.000
31. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0	-13.100.000
32. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 21, 27, 31)	-141.791.252	-2.250.028.410
33. +/- Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	0
34. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	163.239.343	2.367.478.189
35. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	21.448.091	117.449.779

Der Finanzmittelfonds beinhaltet die bei Portigon und der Deutschen Bundesbank geführten laufenden Konten (Sichteinlagen). Weitere Finanzmittel im Sinne des DRS 2.16 ff existieren derzeit nicht.

Eigenkapitalspiegel

	Bestand per 1.1.2014 EUR	Übertragungsbedingte Veränderung EUR	Sonstige Kapitalveränderung EUR	Ergebnisverwendung EUR	Bestand per 30.9.2014 EUR
Eingefordertes Kapital	500.000	0	0	0	500.000
Kapitalrücklage	3.013.237.214	0	0	0	3.013.237.214
Andere Gewinnrücklagen	2.431.408	0	0	0	2.431.408
Bilanzverlust	-2.460.266.692	0	0	29.633.260	-2.430.633.432
Handelsrechtliches Eigenkapital	555.901.930	0	0	29.633.260	585.535.190

	Bestand per 1.1.2013 EUR	Übertragungsbedingte Veränderung EUR	Sonstige Kapitalveränderung EUR	Ergebnisverwendung EUR	Bestand per 30.9.2013 EUR
Eingefordertes Kapital	500.000	0	0	0	500.000
Kapitalrücklage	3.026.337.214	-13.100.000	0	0	3.013.237.214
Andere Gewinnrücklagen	2.431.408	0	0	0	2.431.408
Bilanzverlust	-2.519.309.076	0	0	32.218.035	-2.487.091.041
Handelsrechtliches Eigenkapital	509.959.546	-13.100.000	0	32.218.035	529.077.581

Verkürzter Anhang

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. September 2014

Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Rechnungslegung

Dieser Zwischenbericht wurde gemäß § 8a Abs. 1 Satz 10 FMStFG in Verbindung mit § 3a Abs. 4 FMStFG und den ergänzenden Regelungen des Statuts der EAA nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften und der RechKredV erstellt. Der verkürzte Abschluss erfüllt insbesondere die Anforderungen des DRS 16 (Zwischenberichterstattung).

Die Angaben in diesem Zwischenbericht sind im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Abschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 zu lesen. Dabei wurden alle Erkenntnisse bis zur Aufstellung des Zwischenabschlusses berücksichtigt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für den Zwischenabschluss wurden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wie im Abschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 angewandt. Änderungen sind innerhalb des Anhangs erläutert.

Die insbesondere im Zusammenhang mit illiquiden Portfolios erforderlichen Annahmen und Schätzungen beruhen auf subjektiven Beurteilungen des Managements und sind zwangsläufig mit Prognoseunsicherheiten behaftet. Auch wenn im Rahmen der Schätzungen auf verfügbare Informationen, historische Erfahrungen und andere Beurteilungsfaktoren zurückgegriffen wurde, können die tatsächlichen zukünftigen Ereignisse von den Schätzungen abweichen. Dies kann sich nicht unerheblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken. Nach Ansicht der EAA sind die verwendeten Parameter sachgerecht und vertretbar.

Erläuterungen zur Bilanz

3. Forderungen an Kreditinstitute

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	16.811,2	14.885,1
darunter:		
- an verbundene Unternehmen	5.611,4	4.388,1
- an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
täglich fällig	6.852,4	6.671,7
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	8.666,6	6.736,8
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	437,6	377,1
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	808,7	820,9
- mehr als 5 Jahre	45,9	278,6

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

4. Forderungen an Kunden

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	13.785,8	15.711,9
darunter:		
- an verbundene Unternehmen	1.665,4	734,6
- an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	281,2	308,5
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	2.389,1	2.494,6
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.593,6	2.187,2
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.573,8	6.263,2
- mehr als 5 Jahre	4.229,3	4.766,9

5. Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	329,6	324,1
Forderungen an Kunden mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	31,1	5,3
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	11,1	36,7
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	74,6	57,4
- mehr als 5 Jahre	212,8	224,7

6. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	16.077,3	18.856,8
darunter:		
Beträge, die im Folgejahr fällig werden	510,9	1.404,6
Zusammensetzung		
- Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	2.026,1	1.919,9
- Anleihen und Schuldverschreibungen anderer Emittenten	13.959,7	16.493,1
- eigene Schuldverschreibungen	91,5	443,8
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	16.077,3	18.856,8
davon:		
- börsennotiert	3.832,7	4.836,5
- nicht börsennotiert	12.244,6	14.020,3
Zusammensetzung nach Bestandsart		
- Liquiditätsreserve	91,5	443,8
- Finanzanlagebestand	15.985,8	18.413,0
Zusammensetzung nach Konzernzugehörigkeit		
- Wertpapiere von verbundenen Unternehmen	324,1	477,1
- Wertpapiere von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

7. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	25,3	35,7
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	25,3	25,7
davon:		
- börsennotiert	5,7	6,1
- nicht börsennotiert	19,6	19,6
Zusammensetzung nach Bestandsart		
- Liquiditätsreserve	5,4	5,4
- Finanzanlagebestand	19,9	30,3

8. Handelsbestand

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	31.426,8	26.897,8
davon:		
- Derivative Finanzinstrumente	31.391,1	26.844,0
- Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	36,1	52,9
- Forderungen	2,3	2,2
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,1	4,6
- Risikoabschlag gemäß § 340e Abs. 3 S. 1 HGB	-2,8	-5,9

9. Beteiligungen

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	112,1	105,1
darunter:		
- an Kreditinstituten	12,4	12,4
- an Finanzdienstleistungsinstituten	-	-
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	53,6	51,6
davon:		
- börsennotiert	31,2	29,2
- nicht börsennotiert	22,4	22,4

Die Veränderung gegenüber dem 31. Dezember 2013 bei den Unterpositionen börsenfähige und börsennotierte Wertpapiere ist auf eine Gesellschaft zurückzuführen, die seit dem 6. Dezember 2013 an der Börse notiert ist.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

10. Anteile an verbundenen Unternehmen

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	1.700,5	1.790,9
darunter:		
- an Kreditinstituten	1.619,4	1.722,9
- an Finanzdienstleistungsinstituten	10,8	10,7
Zusammensetzung nach Börsenfähigkeit		
- börsenfähige Wertpapiere	1.184,3	1.184,6
davon:		
- nicht börsennotiert	1.184,3	1.184,6

11. Treuhandvermögen

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	0,3	0,9
davon:		
- Forderungen an Kunden	0,3	0,9

12. Sonstige Vermögensgegenstände

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	47,1	559,9
darunter:		
- Avalprovisionen	28,4	21,8
- Steuererstattungsansprüche	15,9	11,3
- Prämien für Optionsrechte	2,1	2,1
- Ausgleichsposten aus der Devisenbewertung	-	432,5
- Forderungen aus Ergebnisübernahmen	-	61,6

Die in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Avalprovisionen beinhalten Forderungen an Portigon von 15,7 Mio. EUR; der Sachverhalt wurde im Vorjahr unter den Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen.

13. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	60,3	66,9
davon:		
- Einmalzahlungen aus Swaps	36,0	42,5
- Disagio aus dem Emissionsgeschäft	16,8	19,6
- Disagio aus Verbindlichkeiten	3,5	3,8
- Sonstiges	4,0	1,0

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

14. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind enthalten in:

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Forderungen an Kunden	632,8	392,1
darunter:		
- gegenüber verbundenen Unternehmen	240,8	-
- gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1,9	1,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19,6	29,6
darunter:		
- gegenüber verbundenen Unternehmen	-	-
- gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
Insgesamt	652,4	421,7

15. In Pension gegebene Vermögensgegenstände

Der Buchwert der in der Bilanz ausgewiesenen in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt 0,0 (Vorjahr 0,2) Mio. EUR.

16. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	5.173,8	5.984,3
darunter:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	98,0	185,5
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
täglich fällig	2.324,5	2.144,6
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	570,1	641,1
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	600,4	965,6
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.447,3	1.987,4
- mehr als 5 Jahre	231,5	245,6

17. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	6.189,1	6.732,0
darunter:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-	-
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
Andere Verbindlichkeiten	6.189,1	6.732,0
darunter:		
- täglich fällig	141,5	122,2
mit Restlaufzeiten		
- bis 3 Monate	1.387,1	1.340,6
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	722,3	675,7
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.555,8	1.911,0
- mehr als 5 Jahre	2.382,4	2.682,5

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

18. Verbriefte Verbindlichkeiten

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	36.389,1	38.123,5
darunter:		
- gegenüber verbundenen Unternehmen	-	-
- gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
Begebene Schuldverschreibungen	1.071,6	2.787,0
darunter:		
Beträge, die im Folgejahr fällig werden	838,4	1.806,9
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	35.317,5	35.336,5
darunter mit Restlaufzeiten:		
- bis 3 Monate	9.589,9	9.650,0
- mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	8.810,1	4.037,5
- mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	16.763,0	21.494,5
- mehr als 5 Jahre	154,5	154,5

19. Handelsbestand

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	31.158,9	27.119,6
davon:		
- Derivative Finanzinstrumente	31.158,8	27.119,4
- Verbindlichkeiten	0,1	0,2

20. Treuhandverbindlichkeiten

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	0,3	0,9
davon:		
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,3	0,2
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	0,7

21. Sonstige Verbindlichkeiten

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	82,5	9,7
darunter:		
- Ausgleichsposten aus der Devisenbewertung	79,0	-
- Prämien aus Optionsgeschäften	2,1	2,1
- Verbindlichkeiten aus Verlustübernahmen	0,4	4,3
- Noch abzuführende Gebühren aus dem Syndizierungsgeschäft	0,1	2,3
- Verpflichtungen aus Swap-Geschäften	-	0,1

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

22. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Bilanzausweis	26,3	34,6
davon:		
- Einmalzahlungen aus Swaps	18,7	23,5
- Agio aus dem Emissionsgeschäft	4,8	8,9
- Im Voraus erhaltene Avalprovisionen	1,4	-
- Prämien für verkaufte Zinscaps und Zinsfloors	1,3	1,3
- Sonstiges	0,1	0,9

23. Rückstellungen

	Bestand 31.12.2013 Mio. EUR	Zuführung Mio. EUR	Aufzinsung Mio. EUR	Verbrauch Mio. EUR	Auflösung Mio. EUR	Sonstige Änderung Mio. EUR	Endbestand 30.9.2014 Mio. EUR
für Steuern	2,4	-	-	-	-	-	2,4
Andere Rückstellungen	339,0	245,5	0,9	135,6	25,7	5,6	429,7
- für Kredite	198,5	112,3	-	34,1	21,5	-8,0	247,2
- für Beteiligungen	19,9	0,1	0,4	0,6	1,0	1,1	19,9
- für Prozesse	16,0	2,4	0,2	0,1	0,5	0,3	18,3
- im Personalbereich	0,3	-	-	-	-	-	0,3
- Sonstige	104,3	130,7	0,3	100,8	2,7	12,2	144,0
Insgesamt	341,4	245,5	0,9	135,6	25,7	5,6	432,1

24. Eigenkapital

Zum 30. September 2014 beträgt das gezeichnete Kapital der EAA 500.000 EUR.

Aus den Übertragungen im Rahmen der Erstbefüllung erhielt die EAA Zuführungen zur Kapitalrücklage in Höhe von 3.137,0 Mio. EUR. Mit der Nachbefüllung im Geschäftsjahr 2012 reduzierte sich die Kapitalrücklage um 123,8 Mio. EUR, davon 13,1 Mio. EUR im Jahr 2013 aus einer vertraglichen Wertanpassungsklausel. Dieser Rückgang geht im Wesentlichen auf die im Zusammenhang mit der Eckpunktevereinbarung vom 29. Juni 2011 und dem verbindlichen Protokoll vom 18. Juni 2012 vereinbarten Maßnahmen zurück.

Die anderen Rücklagen in Höhe von 2,4 Mio. EUR resultieren aus der Auflösung von Rückstellungen, deren Wertansatz aufgrund der durch das BilMoG geänderten Bewertung von Verpflichtungen gemindert wurde.

Der Jahresüberschuss der EAA für die ersten drei Quartale 2014 beträgt 29,6 Mio. EUR und vermindert den Bilanzverlust zum 30. September 2014 auf 2.430,6 Mio. EUR.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

25. Geografische Aufteilung von Ertragskomponenten

Die wesentlichen Ertragskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung der EAA wurden auf den im Folgenden dargestellten geografischen Märkten erzielt:

	Zinserträge	Laufende Erträge	Provisionserträge	Sonstige betriebliche Erträge
	1.1. - 30.9.2014	1.1. - 30.9.2014	1.1. - 30.9.2014	1.1. - 30.9.2014
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Deutschland	421,8	1,7	59,4	1,9
Großbritannien	99,2	0,1	2,9	-
Übriges Europa	3,8	-	0,6	-
Fernost und Australien	14,2	-	0,4	-
Nordamerika	53,4	1,1	0,9	-
GuV-Ausweis	592,4	2,9	64,2	1,9

Die geografische Zuordnung der Erträge erfolgt in Anlehnung an die Niederlassungsstruktur von Portigon, in der die Geschäfte vor der Übertragung auf die EAA abgeschlossen wurden.

26. Sonstige betriebliche und periodenfremde Aufwendungen und Erträge

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge in den ersten drei Quartalen 2014 in Höhe von -1,6 (Vorjahr -2,8) Mio. EUR setzt sich aus Aufwendungen in Höhe von 3,5 (Vorjahr 3,5) Mio. EUR und Erträgen in Höhe von 1,9 (Vorjahr 0,7) Mio. EUR zusammen.

Wesentliche periodenfremde Aufwendungen und Erträge sind weder in den ersten neun Monaten 2014 noch im Vorjahr angefallen.

27. Risikovorsorge

Abschreibungen und Wertberichtigungen gemäß § 340f Abs. 3 und § 340c Abs. 2 HGB

	1.1. - 30.9.2014 Mio. EUR	1.1. - 30.9.2013 Mio. EUR
Risikovorsorge- und Finanzanlageergebnis (gemäß RechKredV)	157,9	-119,9
Kredite und Wertpapiere Ertrag/Aufwand	-37,6	-288,9
davon: - Kredite	-37,7	-295,4
- Wertpapiere	0,1	6,5
Beteiligungen und Wertpapiere Ertrag/Aufwand	195,5	169,0
davon: - Beteiligungen	186,6	-1,9
- Wertpapiere	8,9	170,9
Risikovorsorge- und Finanzanlageergebnis (gemäß Risikobericht)	157,9	-119,9
Risikovorsorgeergebnis - Kreditgeschäft/Wertpapiere wegen Bonitätsrisiken	-40,3	-123,5
davon: - Kredite	-47,8	-173,9
- strukturierte Wertpapiere	7,5	50,4
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	198,2	3,6

Die EAA nimmt grundsätzlich die Wahlrechte nach § 340f Abs. 3 HGB und § 340c Abs. 2 HGB in Anspruch. Gemäß § 340f Abs. 3 HGB dürfen Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung im Kreditgeschäft mit Abschreibungen auf Wertpapiere sowie Erträgen aus Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve kompensiert ausgewiesen werden. Der Nettoaufwand beträgt 37,6 (Vorjahr Nettoaufwand 288,9) Mio. EUR. Gemäß § 340c Abs. 2 HGB darf eine Kompensation der Aufwendungen für Beteiligungen, für Anteile an verbundenen Unternehmen sowie für Wertpapiere des Anlagebestands mit den entsprechenden Erträgen erfolgen. Insgesamt weist die EAA einen Ertrag von 195,5 (Vorjahr Ertrag 169,0) Mio. EUR als Risikoergebnis für Beteiligungen und Wertpapiere aus.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

28. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 0,8 (Vorjahr 0,8) Mio. EUR handelt es sich im Wesentlichen um ausländische Steuern.

Sonstige Angaben

29. Haftungsverhältnisse

Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 9,1 (Vorjahr 11,6) Mrd. EUR stammen im Wesentlichen aus Garantien für Risikopositionen von Portigon. Darin sind Verpflichtungen aus Credit Default Swaps in Höhe von 756,5 (Vorjahr 739,7) Mio. EUR enthalten. Für diese Haftungsverhältnisse ist der EAA im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird. Sofern sich hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergeben, werden Rückstellungen gebildet.

Andere Verpflichtungen

Das Volumen in Höhe von 4,2 (Vorjahr 4,6) Mrd. EUR resultiert aus dem Kreditgeschäft. Die EAA überprüft laufend, ob Verluste aus sonstigen Verpflichtungen drohen und ob eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet werden muss.

30. Termingeschäfte/derivative Produkte

Die EAA schließt Termingeschäfte beziehungsweise derivative Geschäfte folgender Art ab:

- **Zinsbezogene Produkte**
Zinsswaps, Zinsfutures, Forward Rate Agreements, Zinscaps, Zinsfloors, Zinscollars, Swaptions und Zinsoptionen
- **Währungsbezogene Produkte**
Zins-/Währungsswaps, Forward-Zins-/Währungsswaps, Devisentermingeschäfte und Devisenoptionsgeschäfte
- **Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte**
Aktienoptionen, Indexoptionen, begebene Aktien- und Index-Optionsscheine
- **Kreditderivate**
Credit Default Swaps, Total Return Swaps und Credit Linked Notes

Das Gesamtvolumen der Termingeschäfte und derivativen Geschäfte am Bilanzstichtag beträgt auf Basis von Nominalwerten 558,6 (Vorjahr 684,8) Mrd. EUR. Der Schwerpunkt liegt unverändert bei den zinsbezogenen Produkten, deren Anteil sich auf 81,2% (Vorjahr 82,6%) des Gesamtvolumens reduzierte.

Die Bewertung der Derivate erfolgte für börsengehandelte Geschäfte mit dem Börsenkurs zum Bilanzstichtag. Für nicht börsengehandelte Derivate wurden die Marktwerte auf der Grundlage von finanzmathematischen Bewertungsmodellen sowie am Markt verfügbaren Bewertungsparametern (unter anderem Zinssätze, Zinsvolatilitäten, Währungskurse) bestimmt.

Bei Nominalvolumen und Marktwerten der börsengehandelten zins- und aktienbezogenen Produkte sowie dem Nominalvolumen der OTC-Kreditderivate wurden die Vorjahreswerte angepasst, da mehr Geschäfte als angegeben diesen Kategorien zuzuordnen waren. Auswirkungen auf die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich durch diese Anpassungen nicht.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Derivative Geschäfte – Darstellung der Stichtagsvolumen

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Zinsbezogene Produkte	453.361,2	565.336,4	29.684,0	25.098,8	29.461,7	24.504,8
OTC-Produkte	448.405,7	560.153,2	29.684,0	25.098,7	29.461,7	24.504,7
Börsengehandelte Produkte	4.955,5	5.183,2	-	0,1	-	0,1
Währungsbezogene Produkte	93.437,7	105.662,5	3.028,0	2.290,4	2.833,9	1.780,4
OTC-Produkte	93.437,7	105.662,5	3.028,0	2.290,4	2.833,9	1.780,4
Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte	9.416,7	10.578,3	451,8	504,6	520,1	913,4
OTC-Produkte	3.200,4	3.960,2	195,8	201,2	225,2	300,8
Börsengehandelte Produkte	6.216,3	6.618,1	256,0	303,4	294,9	612,6
Kreditderivate	2.338,9	3.242,9	14,2	41,4	17,4	48,0
OTC-Produkte	2.338,9	3.242,9	14,2	41,4	17,4	48,0
Derivative Geschäfte insgesamt	558.554,5	684.820,1	33.178,0	27.935,2	32.833,1	27.246,6
OTC-Produkte	547.382,7	673.018,8	32.922,0	27.631,7	32.538,2	26.633,9
Börsengehandelte Produkte	11.171,8	11.801,3	256,0	303,5	294,9	612,7

Die jahresdurchschnittlichen Nominalwerte der Termin- und derivativen Geschäfte lagen im laufenden Geschäftsjahr 2014 bei 615,5 (Vorjahr 778,0) Mrd. EUR.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Durchschnittsvolumen

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Zinsbezogene Produkte	506.558,9	639.593,3	27.262,0	29.898,1	26.759,4	29.240,6
OTC-Produkte	503.060,0	630.067,4	27.262,0	29.897,9	26.759,4	29.240,5
Börsengehandelte Produkte	3.498,9	9.525,9	-	0,2	-	0,1
Währungsbezogene Produkte	98.080,2	117.413,8	2.230,8	3.960,9	1.918,7	3.604,7
OTC-Produkte	98.080,2	117.413,8	2.230,8	3.960,9	1.918,7	3.604,7
Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte	8.507,3	14.755,9	406,0	992,7	635,6	1.332,9
OTC-Produkte	3.663,6	5.526,2	201,4	373,7	264,9	459,5
Börsengehandelte Produkte	4.843,7	9.229,7	204,6	619,0	370,7	873,4
Kreditderivate	2.401,6	6.252,5	23,9	157,2	27,5	164,6
OTC-Produkte	2.401,6	6.252,5	23,9	157,2	27,5	164,6
Derivative Geschäfte insgesamt	615.548,0	778.015,5	29.922,7	35.008,9	29.341,2	34.342,8
OTC-Produkte	607.205,4	759.259,9	29.718,1	34.389,7	28.970,5	33.469,3
Börsengehandelte Produkte	8.342,6	18.755,6	204,6	619,2	370,7	873,5

Die Termin- und derivativen Geschäfte werden ausnahmslos zu Sicherungszwecken abgeschlossen.

Die erhaltenen und gezahlten Optionsprämien für derivative Finanzinstrumente des Nichthandelsbestands sind unter den Sonstigen Vermögensgegenständen und Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Derivative Geschäfte – Fristengliederung

	Zinsbezogene Produkte		Währungsbezogene Produkte		Aktien- und sonstige preisbezogene Produkte		Kreditderivate	
	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR	30.9.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
mit Restlaufzeiten								
- bis 3 Monate	25.270,2	65.442,3	18.609,1	10.981,2	3.567,2	1.104,4	35,5	523,0
- 3 Monate bis 1 Jahr	79.065,3	72.423,6	19.340,7	24.056,2	288,4	4.053,0	1.278,9	413,3
- 1 bis 5 Jahre	183.177,8	233.122,2	39.532,6	53.145,1	3.620,9	3.544,2	915,2	2.127,3
- über 5 Jahre	165.847,9	194.348,3	15.955,3	17.480,0	1.940,2	1.876,7	109,3	179,3
Insgesamt	453.361,2	565.336,4	93.437,7	105.662,5	9.416,7	10.578,3	2.338,9	3.242,9

31. Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Anzahl der Beschäftigten betrug im Durchschnitt des Berichtszeitraums:

	weiblich	männlich	insgesamt	insgesamt
			1.1. - 30.9.2014	1.1. - 30.9.2013
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	48	82	130	117

32. Beteiligte an der EAA

	30.9.2014 in %	31.12.2013 in %
Land NRW	48,202	48,202
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	25,032	25,032
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	25,032	25,032
Landschaftsverband Rheinland	0,867	0,867
Landschaftsverband Westfalen-Lippe	0,867	0,867
Summe	100,000	100,000

33. Mandate der Vorstandsmitglieder

Folgende Mitglieder des Vorstands der EAA haben in den ersten drei Quartalen 2014 Mandate in einem Aufsichtsrat oder in anderen Kontrollgremien von großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB wahrgenommen. Bei den mit * gekennzeichneten Mandaten handelt es sich um eine freiwillige Angabe, da die Gesellschaft nicht unter die Definition einer großen Kapitalgesellschaft gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB fällt.

Matthias Wargers

Börse Düsseldorf AG (bis 4. Juni 2014) *
EAA Portfolio Advisers GmbH (seit 17. Juni 2014) *
Westdeutsche ImmobilienBank AG

Markus Bolder

EAA Portfolio Advisers GmbH (seit 17. Juni 2014) *
Westdeutsche ImmobilienBank AG

Horst Küpker

Börse Düsseldorf AG *

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

34. Mandate der Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter der EAA haben in den ersten drei Quartalen 2014 Mandate in einem Aufsichtsrat oder in anderen Kontrollgremien von Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB wahrgenommen. Bei den mit * gekennzeichneten Mandaten handelt es sich um freiwillige Angaben, da die Gesellschaft nicht unter die Definition einer großen Kapitalgesellschaft gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB fällt.

Dr. Ulf Bachmann

Basinghall Finance Plc (seit 13. Februar 2014)
Westdeutsche ImmobilienBank AG

Gabriele Müller

Basinghall Finance Plc
EAA Corporate Services Public Limited Company *
EAA Covered Bond Bank Plc
EAA Portfolio Advisers GmbH (seit 17. Juni 2014) *

Hartmut Rahner

EAA Corporate Services Public Limited Company *
EAA Covered Bond Bank Plc

Alexander Tcherepnine

Banco Finantia S.A.

35. Organe der EAA

Mitglieder des Vorstands der EAA

Matthias Wargers (Sprecher)

Markus Bolder
Horst Küpker

Mitglieder des Verwaltungsrats der EAA

Dr. Rüdiger Messal

Vorsitzender | Staatssekretär im Finanzministerium des Landes NRW

Joachim Stapf

Stellvertretender Vorsitzender | Leitender Ministerialrat im Finanzministerium des Landes NRW

Dr. Karlheinz Bentele

Ehemaliger Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands,
Ehemaliges Mitglied des Leitungsausschusses der FMSA

Günter Borgel

Mitglied des Leitungsausschusses der FMSA

Michael Breuer

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands

Henning Giesecke

Geschäftsführer der GSW Capital Management GmbH,
Ehemaliger Risikovorstand der HypoVereinsbank AG und der UniCredit Group

Wilfried Groos

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Siegen

Dr. Wolfgang Kirsch (bis 30. Juni 2014)

Direktor des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Matthias LÖb (seit 1. Juli 2014)

Direktor des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe

Hans Martz

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Essen

Michael Stölting

Vorstandsmitglied der NRW.BANK

Jürgen Wannhoff

Vizepräsident und Mitglied des Vorstands des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe

Dr. Uwe Zimpelmann

Ehemaliger Vorstandssprecher der Landwirtschaftlichen Rentenbank

Trägerversammlung der EAA

Die Trägerversammlung setzt sich aus Vertretern der Beteiligten zusammen (siehe hierzu Anhangangabe Nummer 32).

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

36. Angaben zum Anteilsbesitz

Ergänzende Angaben nach § 285 Nr. 11 und 11a HGB

Meldendes Unternehmen: Erste Abwicklungsanstalt; Stand: 30. September 2014

Zielwährung / Einheit: EUR / in TEUR (alle Kurse sind zum Stichtagskurs 30. September 2014 in EUR umgerechnet); Angabe Kapitalanteil und abweichende Stimmrechte in %

Sonstiger Anteilsbesitz

Nr.	Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Währungskennzeichen	Eigenkapital	Ergebnis
1	Basinghall Finance Plc 13)	London, Großbritannien	100,00		GBP	23.822	2.909
2	BfP Beteiligungsgesellschaft für Projekte mbH 1) 13)	Düsseldorf	80,00		EUR	25	0
3	Börse Düsseldorf AG 13)	Düsseldorf	21,95		EUR	34.391	1.540
4	Castello di Casole Agricoltura S.r.l. società agricola 1) 9)	Casole d'Elsa, Italien	100,00		EUR	100	-40
5	Castello di Casole S.r.l. 9)	Casole d'Elsa, Italien	100,00		EUR	6.046	-14.731
6	Castello Resort Villas S.r.l. 9)	Casole d'Elsa, Italien	100,00		EUR	978	5
7	CBAL S.A. 2) 11)	Braine l'Alleud, Belgien	100,00		EUR	889	4
8	COREplus Private Equity Partners GmbH & Co. KG 1) 9)	Düsseldorf	36,52	0,00	EUR	27.722	5.001
9	COREplus Private Equity Partners II - Diversified Fund, L. P. 13)	Wilmington, USA	24,75	0,00	USD	38.852	3.302
10	Dussinvest2 Beteiligungsgesellschaft mbH 4) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	232	0
11	Dusskapital Zwanzig Beteiligungsgesellschaft mbH 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	28	5
12	EAA Corporate Services Public Limited Company 13)	Dublin 1, Irland	100,00		EUR	785	745
13	EAA Covered Bond Bank Plc 13) 14)	Dublin 1, Irland	100,00		EUR	837.785	-3.026
14	EAA DLP I LLP 1)	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
15	EAA DLP II LLP 1)	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
16	EAA DLP III LLP 1)	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
17	EAA do Brasil Participacoes, Representacoes e Negocios Ltda. 13)	Sao Paulo, Brasilien	100,00		BRL	3.225	901
18	EAA Europa Holding GmbH 4) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	42.570	0
19	EAA Japan K.K. 3) 12)	Minato-ku, Japan	100,00		JPY	70.378	4.383
20	EAA LAT ABC LLP 1)	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
21	EAA LAT II LLP 1)	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
22	EAA LS Holdings LLC 1)	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
23	EAA Portfolio Advisers GmbH 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	24	-1
24	EAA Portfolio Advisers LLC 1)	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
25	EAA Triskele LLP 1)	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
26	EAA US Holdings Corporation	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
27	EMG Projekt Gewerbehark Ludwigsfelde/Löwenbruch GmbH 1) 13)	Berlin	47,50		EUR	515	-119
28	Erste EAA-Beteiligungs GmbH 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	16	-8
29	Fischerinsel Beteiligungs-GmbH i.L. 1) 13)	Mainz	100,00		EUR	13	-3
30	Fischerinsel Vermietungs GmbH & Co.KG i.L. 1) 13)	Mainz	100,00		EUR	5	-2.305
31	Frankonia Eurobau Max-Viertel GmbH 1) 6)	Nettetal	25,00		EUR	-31.484	-2.918
32	GID Gesellschaft für Innenstadtentwicklung in Duisburg mbH 1) 9)	Hamburg	45,00		EUR	-3	0
33	GKA Gesellschaft für kommunale Anlagen mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	154	-37
34	GML Gewerbehark Münster-Loddenheide GmbH 1) 13)	Münster	33,33		EUR	11.549	1.698
35	Heber Avenue Partners LLC 13)	Dover, USA	100,00		USD	0	k. A.
36	Home Partners Holdco LLC 13)	Dover, USA	100,00		USD	87	-6
37	KA Deutschland Beteiligungs GmbH & Co KG 1) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	2.965	-17
38	Kassiterit Beteiligungs GmbH 1) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	19	-3
39	KB Zwei Länder Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH & Co. KG 1) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	711	-10
40	KB Zwei Länder Beteiligungsgesellschaft mbH 1) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	467	-54
41	Leasing Belgium N.V. 1) 13)	Antwerpen, Belgien	100,00		EUR	581	-101
42	LIFE.VALUE Construction GmbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	-2.658	2
43	LIFE.VALUE GmbH & Co. 11/14 Centre KG 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	559	509
44	Life.Value Properties GmbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	-362	37
45	MCC Bradley LLC 1)	East Hartford, USA	100,00			k. A.	k. A.
46	MCC Divot Place LLC 1)	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
47	MCC Lake Unity LLC 1)	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
48	MCC Monroe LLC 1)	Princeton, USA	100,00			k. A.	k. A.
49	MCC SB Condo LLC 1)	Wilmington, USA	100,00			k. A.	k. A.
50	Methuselah Life Markets Limited 13)	London, Großbritannien	100,00		GBP	1.198	-16

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Nr.	Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Währungs-kennzeichen	Eigenkapital	Ergebnis
51	MFC Black Horse LLC 1)	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
52	MFC CMark LLC 1) 13)	New York, USA	100,00		USD	154	-59
53	MFC Eagle Realty LLC 1)	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
54	MFC Holdco LLC 1) 13)	New York, USA	100,00		USD	8.248	-1.065
55	MFC Jennings Gateway LLC 1)	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
56	MFC Leominster LLC 1)	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
57	MFC MAR-COMM LLC 1)	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
58	MFC New Paradigm LLC 1)	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
59	MFC ParcOne LLC 1)	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
60	MFC Pinecrest LLC 1)	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
61	MFC Real Estate LLC 1) 13)	New York, USA	100,00		USD	8.012	-997
62	MFC Spanish Trails LLC 1)	New York, USA	100,00			k. A.	k. A.
63	MFC Twin Builders LLC 1) 13)	New York, USA	100,00		USD	83	-9
64	Mod CapTrust Holding LLC 1) 13)	Dover, USA	100,00		USD	0	k. A.
65	Monolith Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1) 13)	Mainz	100,00		EUR	92	6
66	Nephelin Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH 1) 13)	Mainz	100,00		EUR	-48	-3
67	ParaFin LLC 1) 13)	New York, USA	100,00		USD	0	1.951
68	Pathos Bay LLC 13)	Dover, USA	100,00		USD	4.542	-1.518
69	PE Projekt-Entwicklungsgesellschaft mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	26	-1
70	PE Projekt-Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. Büro- und Businesscenter Leipzig Park KG 2) 13)	Düsseldorf	94,90	83,33	EUR	6	-348
71	PM Portfolio Management GmbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	63	1
72	Projekt Carrée am Bahnhof GmbH & Co. Bürozentrum KG in Insolvenz 1) 5)	Bad Homburg	51,00		EUR	-3.572	-117
73	Projekt Carrée am Bahnhof Verwaltungs GmbH in Insolvenz 1) 5)	Bad Homburg	51,00		EUR	-13	0
74	Projektentwicklungsgesellschaft Gartenstadt Wildau Röthegrund II mbH 1) 9)	Wildau	94,00		EUR	-6.261	-7
75	Projektgesellschaft Klosterberg mbH 1) 13)	Münster	94,00		EUR	-567	-19
76	S-Chancen-Kapitalfonds NRW GmbH i.L. 9)	Haan	50,00		EUR	4.971	84
77	Sechste EAA-Beteiligungs GmbH	Düsseldorf	100,00		k. A.	k. A.	k. A.
78	Special PEP II GP Investors L.L.C. 13)	Wilmington, USA	50,00	0,00	USD	304	-15
79	Standard Chartered (SFD No.2) Limited 7)	London, Großbritannien	25,00		USD	0	0
80	Tanzbar CH Holdings LLC 13)	New York, USA	100,00		USD	0	k. A.
81	Tanzbar DB Holdings LLC 13)	New York, USA	100,00		USD	0	k. A.
82	Vierte EAA-Beteiligungs GmbH 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	15	-8
83	Vivaldis Gesellschaft für strukturierte Lösungen S.A. 9)	Luxemburg, Luxemburg	100,00		EUR	34	48
84	West Equity Fonds GmbH 4) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	25	0
85	West Life Markets GmbH & Co. KG 4) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	1.312	0
86	West Merchant Limited 13)	London, Großbritannien	100,00		GBP	21	-15
87	West Zwanzig GmbH 1) 4) 13)	Mainz	100,00		EUR	25	0
88	Westdeutsche Immobilien Fonds Beteiligungsgesellschaft mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	42	0
89	Westdeutsche ImmobilienBank AG 3) 4) 13)	Mainz	100,00		EUR	876.577	0
90	Westdeutsche Immobilien-Holding GmbH 4) 13)	Mainz	94,60		EUR	5.539	0
91	Westfälische Textil-Gesellschaft Klingenthal & Co. mit beschränkter Haftung 10)	Salzkotten	25,26		EUR	10.165	-89
92	WestFonds 5 Büropark Aachen Laurensberg KG 1) 13)	Düsseldorf	49,16	49,11	EUR	2.931	-817
93	WestFonds 5 Palazzo Fiorentino Frankfurt KG 1) 13)	Düsseldorf	45,64	45,62	EUR	4.266	-495
94	WestFonds 5 Walle-Center Bremen KG 1) 13)	Düsseldorf	46,03		EUR	12.707	-1.729
95	WestFonds Dachfonds Schiffe GmbH 1) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	26	-5
96	WestFonds Geschäftsführungsgesellschaft 1 mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	90	-14
97	WestFonds Geschäftsführungsgesellschaft 2 mbH 1) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	17	-4
98	WestFonds Gesellschaft für geschlossene Immobilienfonds mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	61	-5
99	WestFonds Holland Grundstücksverwaltungsgesellschaft Voorburg und s'Hertogenbosch mbH 1) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	13	-13
100	WestFonds Immobilien Gesellschaft Objekt Halle/Saale Charlottenstraße mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	4.520	1.857

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Nr.	Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Währungs- kennzeichen	Eigenkapital	Ergebnis
101	WestFonds Immobilien Gesellschaft Objekt Magdeburg An der Steinkuhle 2-2e mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	114	-19
102	WestFonds Immobilien Gesellschaft Objekt Wien Heiligenstädter Lände 29 mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	312	-11
103	WestFonds Immobilien-Anlagegesellschaft mbH 4) 9)	Düsseldorf	94,90		EUR	4.302	0
104	WestFonds Immobiliengesellschaft Objekt Essen Schnieringshof 10-14 mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	2.192	540
105	WestFonds Management GmbH & Co KG 1) 13)	Düsseldorf	94,90		EUR	78	59
106	WestFonds Premium Select Management GmbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	29	-4
107	WestFonds Premium Select Verwaltung GmbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	38	6
108	WestFonds Verwaltung GmbH 1) 9)	Schönefeld	100,00		EUR	51	26
109	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 120 mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	26	-5
110	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 125 mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-5
111	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 140 mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	29	-2
112	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 43 mbH 1) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	23	-4
113	WestFonds-PHG Gesellschaft RWI-Fonds 47 mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-4
114	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 1 mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-4
115	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 2 D mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	30	-2
116	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 2 H mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	30	-2
117	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 5 Aachen mbH 1) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	20	-5
118	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 5 Bremen mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-5
119	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 5 Frankfurt mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	29	-5
120	WestFonds-PHG Gesellschaft Westfonds 6 mbH 1) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	26	-2
121	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds 7 mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	37	0
122	WestFonds-PHG Gesellschaft WestFonds Wien 2 mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-4
123	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 12 mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	30	-2
124	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 14 mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	31	-2
125	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 18 S mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	31	-2
126	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 19 S mbH 1) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	20	-4
127	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 23 mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-5
128	WestFonds-PHG-Gesellschaft BI-Fonds 6 mbH 1) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	21	-5
129	WestFonds-PHG-Gesellschaft KA Deutschland Beteiligungsgesellschaft mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	31	-3
130	WestFonds-PHG-Gesellschaft KB Zwei Länder Beteiligungsgesellschaft mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	32	-3
131	WestFonds-PHG-Gesellschaft RWI-Fonds 25 mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	78	-3
132	WestFonds-PHG-Gesellschaft RWI-Fonds 34 mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	58	-23
133	WestFonds-PHG-Gesellschaft RWI-Fonds 40 mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	27	-4
134	WestFonds-PHG-Gesellschaft WestFonds 3 Berlin mbH 1) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	26	-3
135	WestFonds-PHG-Gesellschaft WestFonds 3 Düsseldorf mbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	33	-3
136	WestFonds-PHG-Gesellschaft WestFonds 4 mbH 1) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	20	-5
137	WestGKA Management Gesellschaft für kommunale Anlagen mbH 2) 4) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	1.128	0
138	WestLB Asset Management (US) LLC 13)	Wilmington, USA	100,00		USD	23.928	-1.498
139	WestLB Servicios S.A. 1) 8)	Buenos Aires, Argentinien	94,86		ARS	0	-1
140	WestLB Venture Capital Management GmbH & Co. KG 9)	Köln	50,00		EUR	46	-5
141	WestLeasing International GmbH 1) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	191	-11
142	WestLeasing Westdeutsche Leasing Holding GmbH 4) 13)	Düsseldorf	94,90		EUR	11.625	0
143	WestProject & Consult Gesellschaft für Projektentwicklung und Consulting mbH i.L. 1) 4) 13)	Düsseldorf	100,00		EUR	1.560	0
144	WestVerkehr Beteiligungsgesellschaft mbH 1) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	123	-17
145	WIP Westdeutsche Immobilien Portfolio Managementgesellschaft mbH 1) 4) 13)	Mainz	100,00		EUR	627	-5
146	WLB CB Holding LLC 1) 13)	New York, USA	100,00		USD	0	195
147	WMB Beteiligungs GmbH 1) 9)	Düsseldorf	100,00		EUR	26	-3

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Stimmanteil mehr als 5% (Große Kapitalgesellschaften)

Nr.	Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Währungskennzeichen	Eigenkapital	Ergebnis
148	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH 13)	Frankfurt am Main	5,02		EUR	187.007	11.235
149	Banco Finantia S.A. 13)	Lissabon, Portugal	8,57		EUR	362.458	6.266

Sonstige Personengesellschaften, bei denen die EAA unbeschränkt haftender Gesellschafter ist

Nr.	Name	Ort	Kapitalanteil	Abweichende Stimmrechte	Währungskennzeichen	Eigenkapital	Ergebnis
150	GBR Industrie- und Handelskammer Rheinisch-Westfälische-Börse	Düsseldorf	5,88	5,00		k. A.	k. A.
151	GLB GmbH & Co. OHG	Frankfurt am Main	15,47			k. A.	k. A.

¹ Mittelbar gehalten.

² Einschließlich mittelbar gehaltener Anteile.

³ Es besteht eine Patronatserklärung.

⁴ Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

⁵ Es liegen Daten nur zum 31.12.2009 vor.

⁶ Es liegen Daten nur zum 31.10.2011 vor.

⁷ Es liegen Daten nur zum 31.12.2011 vor.

⁸ Es liegen Daten nur zum 31.10.2012 vor.

⁹ Es liegen Daten nur zum 31.12.2012 vor.

¹⁰ Es liegen Daten nur zum 30.06.2013 vor.

¹¹ Es liegen Daten nur zum 31.10.2013 vor.

¹² Es liegen Daten nur zum 30.11.2013 vor.

¹³ Es liegen Daten nur zum 31.12.2013 vor.

¹⁴ Es besteht eine Globalgarantie.

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

Versicherung der gesetzlichen Vertreter


Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Anstalt so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Anstalt im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, den 11. November 2014

Erste Abwicklungsanstalt



Matthias Wargers
Sprecher des Vorstands



Markus Bolder
Mitglied des Vorstands



Horst Küpker
Mitglied des Vorstands

Abkürzungsverzeichnis

ABS	Asset Backed Securities
ALM	Asset Liability Management
APAC	Asiatisch-Pazifischer Wirtschaftsraum
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
Basinghall	Basinghall Finance Plc, London/Großbritannien
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BIP	Bruttoinlandsprodukt
Bp	Basispunkte
CDS	Credit Default Swaps (Kreditausfallversicherungen)
CVA	Credit Valuation Adjustments
DRS	Deutscher Rechnungslegungsstandard
EAA	Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf
EAA CBB	EAA Covered Bond Bank Plc, Dublin/Irland
EAA KK	EAA Japan K.K., Minato-ku (ehemals WIB Real Estate Finance K.K. [WIB KK])
EaD	Exposure at Default
EBA	European Banking Authority
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
EG	Europäische Gemeinschaft
EMEA	Wirtschaftsraum Europa, Naher Osten und Afrika
EPA	EAA Portfolio Advisers GmbH, Düsseldorf
EU	Europäische Union
EUSS	European Super Senior Notes
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EZB	Europäische Zentralbank
FED	US-Notenbank
Fitch	Fitch Ratings
FMS	Finanzmarktstabilisierungsfonds
FMSA	Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung

Erste Abwicklungsanstalt

Zwischenbericht zum 30. September 2014

FMStFG	Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz
FX-Effekt	Wechselkurseffekt
HGB	Handelsgesetzbuch
IWF	Internationaler Währungsfonds
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
Moody´s	Moody´s Investors Service
MtM	Mark to Market
NPL	Non-Performing Loans
N.R.	Nicht geratet
NRW	Nordrhein-Westfalen
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OMT	Outright Monetary Transactions
OTC	Over the Counter
PAG/Portigon	Portigon AG, Düsseldorf (bis 2. Juli 2012 firmierend als WestLB AG)
PFS	Portigon Financial Services GmbH, Düsseldorf
PIMCO	Pacific Investment Management Company, LLC
RechKredV	Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute
S.R.	Sonderrating
S&P	Standard and Poor´s Corporation
TLTRO	Zielgerichtete Langfristtender der EZB
VaR	Value at Risk
WestImmo	Westdeutsche ImmobilienBank AG, Mainz